



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

235 (22.5.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-153246](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-153246)

Donnerstag: 70 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 50 Pfg., durch die
Post inkl. Postausschlag Mk. 3.42
pro Quartal. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Zeile 30 Pfg.
Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse:
„General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Redaktion 377
Exp. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Eigenes Redaktionsbureau in Berlin

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt

Nr. 235.

Mannheim, Mittwoch, 22. Mai 1912.

(Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Deutschland und England.

Ein neuer Besuch Halbones in Berlin.

London, 21. Mai. Wie die Blätter melden, fährt Kriegsminister Halbone heute abend nach Berlin und wird dort zehn bis zwölf Tage in rein privaten (?) Angelegenheiten verweilen.

London, 22. Mai. (Von unserm Londoner Bureau.) Im Gegensatz zu allen anderen Zeitungen, die mit Bestimmtheit erklären, daß die diesmalige Reise Lord Halbones einen rein privaten Charakter habe, und daß der britische Kriegsminister überhaupt nicht nach Berlin gehen werde — eine Mitteilung, die auch im Auswärtigen Amt und in der Wohnung Halbones mit aller Bestimmtheit bestritten wird — veröffentlicht der „Daily Chronicle“ heute morgen eine Aufschrift seines parlamentarischen Mitarbeiters, in welcher es heißt, daß Lord Halbone doch nach der deutschen Reichshauptstadt gehen wird, um dort etwa 8-9 Tage zu verbleiben. Diese seine zweite Reise sei als Folge seines ersten Besuchs anzusehen, den der Lord im Februar abstatte. Nachher hat der deutsche Reichskanzler, so wird weiter angeführt, in seiner denkwürdigen Rede auf die Notwendigkeit hingewiesen, reinen Tisch zu machen. Dieser Wunsch hat hier anfrichtigen Wiederhall gefunden und man kann daher nur hoffen, daß die zweite Reise des Kriegsministers dazu beitragen wird, alles aufs beste gleichzubringen, bevor Freiherr Marckall von Bieberstein nach London kommt.

Erfreulicherweise läßt sich auch bei dieser Gelegenheit feststellen, daß die Beziehungen zwischen Downing Street und der Wilhelmstraße bessere sind als seit längeren Jahren, viel friedlicher und offener. Allerdings, so schließt der parlamentarische Mitarbeiter seine Ausführungen, erfahre er aus sicherer Quelle, daß wenig Aussicht darauf ist, daß es gelingen wird, eine Einigung mit Bezug auf die Einschränkung des Baues von Kriegsschiffen in beiden Ländern zu erreichen.

Die Revolution in Mexiko.

London, 22. Mai. (Von unserm Londoner Bureau.) 15 Meilen von der Hauptstadt Mexiko entfernt tobt gegenwärtig ein heftiger Kampf zwischen den Rebellen und den Regierungstruppen welche ausgesandt wurden, um den Vormarsch der Rebellen auf die Hauptstadt aufzuhalten. Die Aufständischen sind bereits 3000 Mann stark und stehen unter dem Befehl des Generals Zapata, während die ihnen entgegenkommenden Regierungstruppen nur wenig über 1000 Mann zählen. Der Kampf begann, wie die ersten Boten berichten, die davon Kunde brachten, gleich mit großer Heftigkeit. Es wurde so heiß gekämpft, daß gleich davon nach einer Stunde über 200 Tote das Schlachtfeld bedeckten.

Die Regerverschwörung auf Cuba.

London, 21. Mai. (Von unserm Londoner Bureau.) In Cuba ist man bekanntlich einer großen Regerverschwörung auf die Spur gekommen, die sich über die ganze Insel erstreckt. Heute liegen nähere Einzelheiten darüber vor, aus denen hervorgeht, daß die unzufriedenen Regerverschwörer, die Regierung über den Ozean zu rennen. Sie sind seit langer Zeit darüber aufgebracht, daß die Regierung ihnen den Lohn vorenthält, den man ihnen dafür versprochen hat, daß sie den Weichen im Unabhängigkeitskrieg gegenüberstehen. Man sollte den Regern nicht einmal erlauben, politische Klubs zu bilden.

In der Provinz Orense haben die Rebellen bereits mit ihren militärischen Operationen begonnen, sobald sich die Regierung genötigt sieht, 1200 Mann zur Unterdrückung des Aufstandes dorthin zu schicken.

Breslau, 21. Mai. Die „Schlesische Volkszeitung“ meldet: Heute mittag wurde Fürstbischof Kopp operiert. Der Patient hat die Operation gut überstanden. Die Wundtemperatur betrug 37,5, die Herzstätigkeit ist befriedigend.

Die Reichstagsbeschlüsse zur Deckungsvorlage.

Von Prof. Dr. G. v. S. d. e.

Die Wehrevorlagen sind in erfreulicher Einigkeit und mit einer sehr beachtlichen Geste schweigender Entschlossenheit von den bürgerlichen Parteien angenommen worden. Ein Stein war damit allen Vaterlands- und wirklichen Volksfreunden von Herzen geräumt. Aber ein anderer, nicht minder schwerer Lag noch da: wie sollte es mit der Deckung der Ausgaben werden, wie würde diese die zukünftige Finanzgebarung beeinflussen? Waren die Regierungsvorschläge an sich schon recht problematisch, so waren sie es durch die Beschlüsse der Kommission für das Branntweinsteuergesetz noch mehr geworden. 18 Millionen hatte diese abgezogen, sodas im günstigsten Falle noch 18 Millionen anstatt der angenommenen 36 an Mehreinnahmen für das Reich verblieben. Und Herr Erzberger setzte dazu noch den Satz: „Dazu kommt, daß es noch ungewiß ist, ob sich für diese Summe eine Mehrheit ergibt, was dringend wünschenswert ist.“

Und selbst, wenn sie sich ergab, langte es nicht hin. Herr Erzberger schlug deshalb den Aufschub der Verabreichung der Zuckersteuer vom 1. April 1911 bis zum 1. Oktober 1912 vor, fügte aber hinzu, daß „das Zentrum auf diesen Ausweg nicht eingewilligt ist.“ Mit anderen Worten: der ganze bisher eingeschlagene Weg führte möglicherweise nicht einmal zur formellen Erledigung der Frage. Selbst wenn diese aber erreicht worden wäre, hätte man keine tatsächliche sichere Deckung geschaffen, sondern durch Streckung der Einnahmeveranschlagte eben nur eine Stillfische gewonnen, aus der nach Jahresfrist die wahre Gestalt der Finanzlage auf die offene Bühne heraustraten mußte.

Das gab ja die Reichsregierung in der Begründung zum neuen Entwurf des Etatsgesetzes unter XII auch selbst zu, also es hieß: „Die vorstehenden Berechnungen ergeben, daß die Kosten der Wehrevorlagen in der vorgeschlagenen Weise bestritten werden können, und zwar ohne wesentliche Beeinträchtigung der von den Verbündeten Regierungen im Einverständnis mit dem Reichstag geplanten Gestaltung des Extraordinariums und der Schuldenrückzahlung. Voraussetzung ist hierbei jedoch, daß bei der Finanzgebarung des Reiches die Grundsätze sparsamer Wirtschaftsführung ebenso wie in den letzten Jahren gewahrt bleiben. Voraussetzung ist ferner, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Lage sich nicht fühlbar verschlechtert und keine neuen Anforderungen an das Reich herantreten.“

Zu der Erkenntnis, daß alles, was jetzt auch auf Grund der Regierungsvorlage beschlossen werden möchte nur immer eine Scheindeckung bedeuten würde, daß die wirkliche Entscheidung über die Deckung frühestens in Jahresfrist nach einer klaren Einsicht in die Entwicklung der Finanzverhältnisse des Reiches fallen könne, und schließlich daß dann sich unter Umständen die Notwendigkeit ergeben könnte, neue Einnahmequellen zu erschließen oder die Ermäßigung einzelner Steuern“ ganz oder zum Teil für einige Jahre hinauszuschieben“ (XII der Begründung am Schluss) — zu dieser Erkenntnis ist man erfreulicherweise nunmehr allgemein durchgedrungen, wie die Bemerkung eines Zentrumstredners in der Kommission bezeugt, „daß es sich jetzt ja doch wesentlich nur um die formale Bilanzierung des Etats handelt.“

Die Entscheidung ist also — und das ist nach dem Gesagten an sich schon erfreulich — verschoben. Aber — und dies ist das besonders Erfreuliche — nicht unter dem Zeichen völliger Rat- und Hilflosigkeit, sondern aus den rein praktischen Gesichtspunkten heraus einmal, wie oben schon angedeutet, eine bessere Uebersicht über die Gestaltung der Reichsfinanzen, als sie die auffällige Besserung des einen einzigen Jahres 1911 gewähren kann, zu gewinnen, zweitens aber, der Regierung wirklich Zeit zu lassen, die Form zu finden, in der sie den klaren Wünschen der Kommission hinsichtlich der Deckung nachkommen will. Das Prinzip aber für die Deckung, die allgemeine Richtung, die der neue Weg zur Aufrechterhaltung des finanziellen Gleichgewichtes im Reich einschlagen soll, ist festgelegt. Bekanntlich durch den Beschluß, daß die Regierung bis zum 30. April 1913 einen Gesetzentwurf vorlegen soll, der „eine allgemeine den verschiedenen Gestaltungen gerecht werdende Verbrauchssteuer vorschreibt.“

In diesem Entschlusse, sich nicht mit Rechenhinstücken und Etatsfrüherungen über schwierige Situationen hinweg helfen zu wollen, sondern der nackten Wirklichkeit tapfer ins Auge zu schauen, liegt der Gewinn der letzten Tage. Und vielleicht wird es nachher nicht einmal so arg schlimm, den tatsächlichen Anforderungen gerecht zu werden, wenn sie erst auf Grund auch der Erfahrungen des Rechnungsjahres 1912 wirklich festgestellt sind. Denn eine finanzielle Weiterentwicklung im Stile des Jahres 1911 ist, wenn auch mit ihr keineswegs gerechnet werden

darf, andererseits doch auch etwa nicht ganz und gar ausgeschlossen.

Freilich um wie viel günstiger sich für die Finanzpolitiker jetzt auch die Aussichten für die Zukunft gestaltet haben, ganz sorgenlos liegt diese durchaus noch nicht vor ihnen. Vor allen Dingen ist, soweit das wenigstens aus den Zeitungsberichten erschen werden kann, noch nicht festgestellt, ob nun die Aufrechterhaltung der Tilgungsgrundsätze von 1909 als gesichert angesehen werden kann, oder ob man immer noch ähnliche Berechnungen, anstatt wirklicher Tilgung, wie sie die Begründung zu dem Etatsgesetzentwurf für die Jahre 1913 bis 1917 vorgeesehen hatte mit in das Zukunftsbild einbezogen hat.

Ist man innerlich zu endgültiger Betätigung jener Richtlinien der Finanzpolitik, wie sie 1909 mit den Tilgungsquoten 1 pSt., 1,9 pSt. und 3 pSt. gezeichnet worden waren, entschlossen — und das muß man eigentlich sein, wenn man nicht einen wachsenden Fiskaldruck proklamieren will — so würde allerdings die Anwendung jener Grundsätze auch für 1911 entsprechend dem Etatsgesetz für dies Jahr als Zeichen der Entschlossenheit nach innen und mehr nach außen von großem Wert sein.

So, wie die Dinge jetzt infolge der Annahme des § 4 des Etatsgesetzentwurfes der Regierung liegen, sind immer noch Gefährdungspunkte vorhanden, die am besten auch noch ausgeschaltet würden. Denn zunächst sind mit § 4 die Absichten des Gesetzes von 1909 und des darauf fußenden Etatsgesetzes von 1911 immerhin vorläufig außer Kurs gesetzt. Und zwar gerade in dem Augenblicke, in dem ihre Durchführung zum ersten Male möglich wäre.

Und dann kommt dazu, daß die Annahme des neuen § 4, die die Ueberschüsse des Jahres 1911 für alle möglichen Zwecke zur Verfügung stellt, die Stellung des Reichschatzsekretärs den Forderungen aus allen Ressorts gegenüber recht angreifbar gestaltet; die Abwehr solcher Angriffe wird ihm nach dem Fortfall seiner besten Verteidigungslinie, die für ihn eben in der tatbägorischen Tilgungsbestimmung des Finanzgesetzes liegt, sehr schwer, wenn nicht unmöglich werden. Und damit sind leicht neue Schwierigkeiten geschaffen.

Es ist nicht recht einzusehen, weshalb man nicht, da nun ausreichende Deckungsmittel in Aussicht stehen, gleich jetzt auf dem Boden der Tilgungsbestimmungen von 1909 stehen bleibt. Man könnte dazu sehr einfach etwa wie folgt vorgehen:

Der Ueberschuss von 1911 beträgt rund 230 Millionen. Der § 4 des Etatsgesetzes von 1911 wird im Rahmen der Tilgungsbestimmung des Finanzgesetzes von 1909 aufrecht erhalten, sodas also deren Ausführung zum ersten Male zur Tatsache wird. Dabei würden 34 Millionen Mark für Zwecke des Fernsprechwesens, 2 Millionen Mark von Bau von Beamten- und Arbeiterwohnungen, 5 Millionen für den Bau strategischer Eisenbahnen und 13 Millionen Mark für Werk- und Hafenarbeiten (oder Teile dieser Summe) als werdende Ausgaben angefallen, sodas noch rund 155 Millionen Mark zu tilgen sind, wenn man der Einfachheit wegen von einer Teilung der Ausgaben für Werk- und Hafenarbeiten absieht. Es bleiben dann von 230 Millionen Mark noch 75 Millionen zur Verfügung, die nun ohne jede Verteilung oder Aufgabe der Tilgungsgrundsätze von 1909 für den Etat von 1912 zur Verfügung gestellt werden können.

Das erforderliche Mehr beträgt mit den Erfordernissen für Mannschafslöhne, die man sofort erhöhen will 103,5 Mill. Mark. Die fehlenden rund 30 Millionen ergeben sich ohne Schwierigkeit aus den tatsächlichen und mit Sicherheit zu erwartenden Ersparnissen bei der Verzinsung der Reichsschuld und aus der Ermäßigung der Kosten für den Nord-Ostsee-Kanal um 19 Millionen. Die paar Millionen aus dem Spiritus wären auch noch vorhanden.

Dann ist die Tilgungsbestimmung und damit die Sicherstellung der von Bundesrat und Reichstag als richtig und notwendig anerkannten Finanzgebarung gerettet, und die gefährliche Streckung der Einnahmen, die gar zu leicht ein Defizit ge- hören kann, vollständig vermieden. Ferner wäre mit einer solchen glatten Gestaltung des Etats für 1912 ohne große Reserverfonds, aber auch ohne Defizitansicht eine viel klare Lage für 1913 und die folgenden Jahre geschaffen. Gedanken, wie die des „Berliner Tageblatts“, daß der Antrag Wassermann-Erzberger in seiner verschwommenen Form der Regierung die Möglichkeit gebe, die Deckungsfrage beliebig lange zu verschleppen,“ würden so wunderbar sie auch jetzt schon angesichts der strikten Terminsetzung für die neue Gesetzesvorlage („bis 30. April 1913“) annimmt, dann überhaupt ausgeschlossen erscheinen. Freilich, eine Frage bleibt, wie ja auch Wassermann in der Kommission selbst ausführte, auch dann vorläufig noch unbeantwortet: wie nämlich die geforderten Ersparnisse aussehen werden. Das wird natürlich davon abhängen müssen, für welche Steuern eine Mehrheit zu erzielen ist.

Das Berliner Tageblatt macht aus der Anerkennung dieser neuen Tatsache, daß ohne eine Mehrheit keine Steuer durchzusetzen ist, seitens Bismarcks einen „Abfall der National-liberalen von der Linken in Sachen der Erbschaftsteuer“. Tatsächlich haben die Vertreter der national-liberalen Reichstagsfraktion durch ihre Stimmabgabe für den Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei zugunsten der Erbschaftsteuer den Weg angedeutet, der nach ihrer Meinung der wünschenswerteste ist. Denn die Ueberzeugung, die übrigens auch Dr. Arendt in der „Post“ vertritt, daß die Erbschaftsteuer kommen muß, kann mit gutem Gewissen als Allgemeingut der Fraktion bezeichnet werden. Daß man bei dieser wichtigen Finanzfrage sich aber auch andere Wege wenigstens offen halten will, ist bei den ganz unäckerlichen Mehrheitsverhältnissen im Reichstage, die schon durch in Duzend Nachwahlen bis zum 30. April 1913 noch merklich verschoben werden können, eine unbedingte Notwendigkeit, wenn man überhaupt ernsthaft an der Erledigung dieser Deckungsfrage mitzuarbeiten sich verpflichtet fühlt. Erledigt, und zwar restlos erledigt muß sie aber werden, wenn nicht die alten Zeiten des Reichsfinanzelends wieder kommen sollten. Und davor möge das Schicksal und — wir selber uns behüten.

Eine Verfassungsdebatte im reichsländischen Landtage.

w. Straßburg, 21. Mai.
(Von unserem Korrespondenten.)

Heute stand in der Zweiten Kammer des reichsländischen Landtages der schon vor Monaten eingebrachte Zentrumsantrag zur Beratung, worin die Regierung ersucht wird, dahin zu wirken, daß der letzte Satz von Artikel 3 Absatz 1 des Gesetzes über die Verfassung Elsaß-Lothringens vom 31. Mai 1911, lautend:

„Es kann nur durch Reichsgesetz aufgehoben oder abgeändert werden.“

folgende Fassung erhalte:

„Es kann durch Landesgesetz abgeändert werden.“

Ein ähnlicher Antrag war von den Sozialdemokraten eingebracht worden. Man erwartete die Debatten nach den letzten Ereignissen mit großer Spannung, zumal da der Reichskanzler in seiner Rede vom 17. Mai seiner Verwunderung darüber Ausdruck gegeben hatte, daß Elsaß-Lothringische Politiker den Zeitpunkt für gekommen hielten, die Verfassungsgebung Elsaß-Lothringens der Kompetenz des Reiches zu entziehen. Dies ist natürlich die Fraktion nicht bestimmen, nimmere ihre Anträge, hinter denen tatsächlich die große Mehrheit des Volkes steht, zurückzuziehen. Dagegen haben aber die Abgeordneten heute durch ihre Zurückhaltung bewiesen, daß die ersten Mahnungen, an denen es in den letzten Tagen gewiß nicht gefehlt hat, nicht ohne Eindruck auf sie geblieben sind. Jedenfalls aber hat die würdige Haltung des Parlaments heute seinen Wünschen viel genügt, wenn man sich auch sagen muß, daß in absehbarer Zeit kaum an ihre Erfüllung zu denken sein wird. Der Abg. H a u ß (Ztr.) begründete zunächst seinen Antrag. Es handelte sich um keine Demonstration, sondern um einen Programmumschlag des gesamten Elsaß-Lothringischen Volkes, das sich mit den Worten des Reichskanzlers nicht zufrieden geben konnte, sondern verlange, daß man es endlich mündig werden lasse, da es sich in treuer Pflichterfüllung nie den Aufgaben des Staates entzogen habe. Die Rede des folgenden Abg. Peitros (Soz.) bewies, daß die Genossen, wenn sie wollen, auch andere Töne finden können, als der Abg. Scheidemann. Wenn der Abgeordnete auch behauptete, daß Elsaß-Lothringen von den „guten Seiten“ in den letzten 41 Jahren nichts gemerkt habe, so bewegte sich seine Kritik doch in maßvollen Grenzen und schloß mit dem Wunsche den Statthalter zu ersuchen, die Elsaß-Lothringischen Bundesratsmitglieder zu beauftragen, im Bundesrat für eine Abänderung der Verfassung für Elsaß-Lothringen einzutreten, welche dem Lande die völlige Selbstständigkeit garantiert und ihm den Charakter eines Bundesstaates verleiht.

Staatssekretär Hrhr. J o r n v. B u l a c h beschränkte sich demgegenüber auf folgende Erklärung:
Die Änderung der Verfassung vom 31. Mai 1911, die die beiden Anträge Haub und Böhle zum Gegenstand haben, ist Sache der Reichsregierung. Der Reichskanzler hat bereits in seiner Rede vom 17. Mai dazu Stellung genommen, und ich kann meinerseits darauf verweisen. Wenn die Verfassung auch nicht den endgültigen Abschluß der staatsrechtlichen Entwicklung Elsaß-Loth-

ringens bedeutet, so erscheint es doch ausgeschlossen, daß die Reichsregierung es übernimmt, oder daß die Elsaß-Lothringische Regierung dafür eintritt, eine Änderung der Verfassung vorzunehmen. Die Elsaß-Lothringische Regierung hält es im Interesse einer gesunden Entwicklung dringend geboten, daß dem Lande Zeit gelassen wird, sich in die neue Verfassung ruhig und friedlich einzulassen.

Nach dem Staatssekretär sprach zunächst der Abg. Zimmer (Votr. Vlod), dessen Rede sich im wesentlichen auf eine Kritik der Verfassung beschränkte. Für die Fortschrittspartei sprach zum Schluß der Abg. Dommevert, der sich in seinen Ausführungen einer erfreulichen Objektivität befleißigte und endlich auch einmal anerkannte, daß ein Teil der Schuld an dem Mißtrauen gegenüber Elsaß-Lothringen im Lande selbst zu suchen sei. Man müsse neben dem Gefühl auch den Verstand sprechen lassen bei der Vertretung Elsaß-Lothringischer Wünsche. Nicht bloß die altdeutsche Presse habe Antipathien gegen Elsaß-Lothringen wachgerufen, sondern auch ein Teil der Einheimischen habe das unläugbare Wohlwollen gewisser Stellen oft allzu großen Belastungsproben ausgesetzt. Es sei zu hoffen, daß nach genügender Ausflutung dieses Wohlwollens wiederkehren werde. Der Abg. Dommevert ließ schließlich die ganze Debatte ausklingen in dem Verlangen nach einem blühenden Bundesstaat Elsaß-Lothringen.

Der Antrag wurde dann ohne weitere Debatte einstimmig angenommen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Von den russisch-türkischen Beziehungen

Ist in den letzten Tagen fast mehr die Rede gewesen als von den kriegerischen Ereignissen im Ägäischen Meere und in Tripolis. Sie gelten für recht gespannt. Es wurde von außergewöhnlichen militärischen Vortreffungen Russlands an der Schwarzsee Meerläste gesprochen und die Antwort der Türkei sollten militärische Maßnahmen zum Schutze der Bosphoreneinfahrt sein. Da schien ein schweres Gewitter heraufzuziehen, man versieht am Ende, daß die Diplomatie die öffentliche Meinung zu beruhigen sucht. Es wird uns heute versichert, die Meinungsverschiedenheiten zwischen Russland und der Türkei würden keine Reibungen nach sich ziehen.

Aus dem Verhalten der russischen Regierung gegenüber der Türkei gewinnt man in der Diplomatie den Eindruck, daß Russland das Bestreben zeigt, die schwierige Lage, in der sich die Türkei augenblicklich befindet, zur Durchsetzung seiner Forderungen in der Urniafrage zu benutzen. Dabei mag auch der Nebenwettbewerb verfolgt werden, Italien günstig zu sein. Wenn das Verhältnis zwischen der Türkei und Russland augenblicklich auch kein ganz befriedigendes ist, so liegt doch kein Grund zu Besorgnissen vor. Russland hat ein starkes Ruhebedürfnis und dürfte kaum das Verlangen haben, sich jetzt in einen Krieg zu engagieren. Und wenn man sich in Petersburg mit der Hoffnung getragen haben möchte, bei den Versuchen, auf die Türkei eine PreSSION auszuüben, in Paris Unterstützung zu finden, so hat sich in den letzten Tagen gezeigt, daß die maßgebenden Kreise in Frankreich nicht die Absicht haben, an solchen politischen Aktionen teilzunehmen.

Die neuerdings wieder auftauchenden Gerüchte, daß Russland zwecks Erledigung der Meerengenfrage eine Konferenz einberufen werde, entsprechen wohl kaum den Tatsachen. Die Türkei hat in dieser Frage allerdings nicht allein zu entscheiden, sondern die anderen Mächte hätten ein gewichtiges Wort mitzusprechen; aber man geht wohl nicht fehl, wenn man annimmt, daß die russischen Wünsche auf einer solchen Konferenz nicht ihre Erfüllung finden würden. Russland dürfte daher kaum die Absicht haben, eine solche Konferenz anzuzuregen.

Daß Russland in der Tat die orientalische Frage nicht ins Rollen zu bringen beabsichtigt, scheint auch aus überaus vorsichtigen Äußerungen des

russischen Ministerpräsidenten über die Darbanellenfrage hervorzugehen. Wir erhalten folgendes Telegramm:

w. Petersburg, 21. Mai.

Der Ministerpräsident ging heute in einer Rede, die er auf dem 6. Kongress der Vertreter von Industrie und Handel hielt, auf die Schließung der Darbanellen ein und bemerkte, man müsse die

Frage mit der erforderlichen Delikatesse behandeln. Die Darbanellenfrage sei von großer politischer Bedeutung und die Regierung habe das vollkommen erkannt; Beweise seien ihr Verhalten gegenüber dem Vorschlag, Getreide für Konterbande zu erklären, und der Nachdruck, mit dem sie die Wiederöffnung der Darbanellen gefordert habe. Die Möglichkeit der Wiederholung beratiger Eingriffe stelle eine Frage von beträchtlicher politischer Bedeutung dar, die die Regierung entsprechend beschäftige. Ihre Lösung hänge indessen nicht von Russlands eigenem Willen allein ab. Der Minister riet deshalb, die Behandlung der Frage nicht über das zuträglichste Maß auszudehnen.

Italiens Siegeshoffnungen

Sind nach den letzten Erfolgen im Ägäischen Meer in stetem Anschwellen, die italienische Presse schlägt einen überaus herausfordernden Ton an. So schreibt „Corriere d'Italia“: „Die Türkei ist wie ein verwundenes wildes Tier. Auf den Krieg, der von den Italienern auf das gewissenhafteste nach den Methoden, die von zivilisierten Völkern angewendet werden, geführt wird, antwortet sie auf Art der Wilden. Auf die Niederlage bei Pithos antwortet sie mit der Ausweisung der Italiener. Die Türkei schämt vor allem dadurch sich selbst, denn die italienischen Kolonien waren ein wertvoller Organismus durch ihren Handel und ihre ökonomischen Hilfsmittel. Offenbar derlor Konstantinopel den Kopf.“

Nicht so enthusiastisch ist man dagegen in Frankreich von dem letzten Erfolge Italiens. Man fürchtet dort, daß der Dreibund durch diese Erfolge einen größeren Vorteil erringen könne, als die Triple-Entente.

* Paris, 21. Mai.

Ueber die Stellung der Triple-Entente-Mächte zum italienisch-türkischen Krieg schreibt der „Tempo“: Die Befehle der türkischen Jusen im Ägäischen Meere durch die Italiener verändert vollständig das Kräftegleichgewicht in einem wichtigen Teil des Welt-Seeweges und man muß feststellen, daß die neue Richtung des italienisch-türkischen Krieges dem Dreibund durchaus günstig, dagegen der Triple-Entente und namentlich Russland viel weniger günstig ist. Es ist Sache der beteiligten Regierungen, die christlichen Freunde Italiens, aber auch auf ihre eigenen Interessen bedacht sind, diese durch die italienische Kriegsführung geschaffene Lage zu prüfen.

Der Aufstand in Albanien wächst.

w. Belin, 22. Mai.

Aus authentischer Quelle wird heute dem Uesküher Mitarbeiter der „Wln. Bzg.“ bestätigt, daß die Lage in Albanien sehr ernst sei. Die bekannten Armanenführer haben eine unter der Bevölkerung verbreitete Kundgebung unterzeichnet, wonach jeder Albanese zum Tode verurteilt wird, der die Bewegung nicht Folge leiste. Die Aufständischen sammeln sich, um gegen Jacova zu marschieren und drohen bei Nichterfüllung ihrer Forderungen mit einer allgemeinen Erhebung.

w. Saloniki, 21. Mai. Generalsstabsmajor Fevzi

Bei, welcher der Reformkommission zugeteilt war, wurde auf dem Wege nach Mitrovica von Armanen überfallen. Er entging dem sicheren Tode nur dank seiner starken Eskorte. Er hat die Reise aufgegeben und ist nach Ipele zurückgekehrt.

w. Saloniki, 21. Mai. Nach einer amtlichen Meldung aus Ueskueh haben seit zwei Tagen keine nennenswerten Kämpfe mit den Armanen stattgefunden. Die Armanen, die sich bereits zu zerstreuen begonnen hatten, sind jedoch wieder auf ihre Sammelplätze zurückgekehrt und halten Beratungen ab. Den Unterhändlern wurde bedeutet, daß sie nicht eher auseinander gehen würden, als bis ihnen die beschlagnahmten Waffen wieder ausgeliefert seien.

Der Tod des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland.

w. Berlin, 21. Mai. In der Automobilkatastrophe, bei der Prinz Wilhelm von Cumberland getötet wurde, wird von anderer Seite gemeldet: Der Prinz passierte in Begleitung seines Chauffeurs und seines Kammerdieners auf der Reise von Prag nach Schwerin im Automobil die Berlin-Hamburger Chaussee am 20. Mai. Diese ist zwischen Friesack und Zachrand im Norden, wo sie in den Kreis Ruppin eintritt, eine vorzügliche, gerade und vielbefahrene Automobilstraße. Im Walde

Seuilleton.

Die Wahrheit über den roten Mann.

Jene romantische Poesie der Rothhäute, die in den Indianergeschichten noch immer unsere Jugend begeistert, ist eingebüßt. Der rote Mann ist aus dem Märchen Helben des Kriegspfeiles zum Teil ein ehrlicher Staatsbürger geworden, der als Farmer und Pflanzler, als Arbeiter und Händler, ja sogar als Bankier, Advokat, Arzt, Lehrer und Künstler sein Brot verdient. Dahin sind die Kämpfe mit dem Tomahawk, die feierlichen Zeremonien, die Jagden auf den Wüffel. Als man vor kurzem dem Präsidenten Taft ein Beestack vom echten Bison vorsetzen wollte, mußte man einen Wüffel aus dem Zoologischen Garten nehmen, der sich so willig abschlächtern ließ wie ein gutes Haustier. Aber ist es auch mit dem verklärten Heroentum des roten Mannes vorbei, so ist seine Rolle deshalb doch nicht ausgepielt und die Angaben, daß er rasch aussterbe, daß er völlig degeneriere, sind falsch. Die Wahrheit über die Stellung der heutigen Indianer in Amerika enthält uns ein wohlunterrichteter inhaltsreicher Aufsatz von Francois de Tesson in der Revue.

Die Zahl der Rothhäute hat sich in den letzten Jahren entschieden vermehrt. Während es 1890 nur 248 253 Indianer gab, so war ihre Zahl 1910 auf 265 681 gestiegen, und da manche wandernde Trupps nicht mitgezählt waren, so läßt sich die Gesamtzahl der Rothhäute auf 300 000 annehmen. Freilich vollzieht sich die Bevölkerungszunahme nur langsam; sie ist um nicht mehr als 7 Proz. angewachsen, während sich die Negers um mehr als 11 Prozent und die Weißen um 15 Prozent vermehrt. So gehen also doch die indianischen Stämme der Vereinigten Staaten einem langsamem Ende entgegen. Indem vermischen sie sich

immer mehr mit anderen Rassen, da ihnen mit Ausnahme von vier Staaten überall die Verheiratung mit Weißen gestattet ist.

Die Zahl der Rothhäute, die heute amerikanisches Bürgerrecht besitzen, und ihre Steuern wie alle andern zahlen, beläuft sich auf fast 200 000 gegenüber den 66 407 „zivilisierten“ Indianern von 1880. Die amerikanische Regierung versucht seit einiger Zeit, die Indianer zu Ackerbauern zu machen und gewährt ihnen günstige Bedingungen zur Erwerbung von Land. Gute Resultate hat sie damit nur bei den Chaktas erzielt, die der reichste unter den indianischen Stämmen sind. Jeder der 23 000 in Oklahoma lebenden Chaktas kann durchschnittlich auf ein Vermögen von 20 000 Mark geschätzt werden; sie besitzen 1 Million Acres Landes und zeigen sich in der Verwaltung ihres Vermögens und der Ruhbarmachung ihrer Güter außerordentlich gewandt. Freilich ist unter ihnen die Vermischung mit anderen Rassen am weitesten fortgeschritten. Höchstens nur noch 9 000 haben reines Blut und auch viele von ihnen Kindern werden bereits jenen eigenartig abweichenden Typus zeigen, der durch die Heirat der Chaktas mit fremden Frauen entsteht.

Für die geistige Hebung des roten Mannes sucht man durch die Gründung besonderer Indianerschulen zu sorgen, von denen die Chilocco Indian Industrial School und die Carlisle Indian School die wichtigsten sind. Die mehreren hundert Schüler dieser Institute, die sich aus den besten und wohlhabendsten Kreisen der Rothhäute rekrutieren, zeigen jedoch ein viel größeres Interesse für den Fußball als für andere Erzeugnisse der modernen Kultur. Neben dieser Elite der Indianer gibt es nun, besonders in Arizona, Neu-Mexiko und Kalifornien, ein Rothhäute-Proletariat, das einen sehr traurigen Eindruck hinterläßt. Ihr Bild ist düster und dumpf, ihre Haltung gedrückt, ihre müden und scheuen Gesichter im Gegenwärtigen der Weißen scheinen davon zu erzählen, daß sie sich ihres Elendstums bewußt sind. Melancholisch neigen sie ihre Köpfe und Watten, fertigen ihre groben Stiefelchen. Halten die Hände in der Nähe ihres Lager, so stehen sie an den Bahnhöfen, um ihre Arbeiten den neugierigen

Fremden zu verkaufen. Ihr Leben ist dumpf, trüb, ohne Bewegung und ohne Poesie.

Die einzigen Stämme, bei denen man einen Hauch der alten Indianerromantik findet, sind ein paar in Canada, die noch die Erinnerung an die großen Zeiten pflegen. Unter diesen der Kultur noch ferner lebenden Stämmen haben sich seit lange alle Prünge erhalten und einer von diesen, den der beste Kenner der Rothhäute, Edward S. Curtis, vor einiger Zeit bekannt machte, hat unter den amerikanischen Suffragettes das größte Aufsehen erregt. Die Frauen nehmen nämlich bei den Hopis in Arizona die herrschende Stellung ein. Sie haben Anteil an der Verwaltung des Dorfes und zwingen ihren Männern ihren Willen als Gesetz auf. Sie sind die Eigentümerinnen des Hauses, herrschen unbeschränkt am Herde und sind die Familienoberhäupter. Wenn sie sterben, erben die Töchter und nicht die Männer oder Söhne den Besitz. Ist es nicht unerhört, riefen daraufhin die Suffragettes, daß wir unter schlechteren Bedingungen leben sollen, als die Frauen eines tiefstehenden Indianerstammes? Außer solchen komischen Sympathiebewegungen gibt es jedoch auch eine sehr ernsthafte Strömung, die an dem Schicksal der Rothhäute Anteil nimmt. Sie fand ihren Ausdruck in der Gründung der Indian Rights Association vom 15. Februar 1912. Diese Gesellschaft will die Rechte der Indianer nachdrücklich wahrnehmen, doch noch wichtiger ist es, daß die Rothhäute sich selbst helfen und zu Tzutz zusammenzuschließen, die als impotente Macht auftreten. Im Dezember 1911 wurde die „Arbeitergesellschaft der nordamerikanischen Indianer“ gegründet, an deren erster Versammlung die kultiviertesten roten Männer neben den älteren Kriegern, die noch in ihrer maledikten Frucht erschienen, Teil nahmen. Schon vorher hatte sich in Columbus die „Gesellschaft der Indianer Amerikas“ versammelt die die gleichen Ziele verfolgt. Diese Tzutz werden eine wichtige politische Rolle spielen können, da die Stimmen der Rothhäute in einzelnen Staaten von ausschlaggebender Bedeutung sind. In Arizona z. B., wo die republikanische Mehrheit 780 Stimmen be-

gen Maj und Ihrer Maj. Hoheit der Prinzessin Maj zum Ausdruck bringe die herzlichste Teilnahme, die dieses Haus an dem schmerzlichen Trauerfall genommen hat.

Darauf wird die Sitzung geschlossen.
Nächste Sitzung: Mittwoch vormittags 10 1/2 Uhr.
Tagesordnung: Fortsetzung. Schluß 12 Uhr.

Jur Brandweinliebhaber.

— Karlsruhe, 21. Mai. Die Budgetkommission der Zweiten badischen Kammer stellte in dieser Kammer den Antrag, die Petition der Weinbändler und Brandweinbrenner von Karlsruhe und Umgebung über die Beseitigung des Brandweinkontingents durch die Behandlung dieser Frage in der Sitzung der Zweiten Kammer vom 3. Mai als erledigt zu erklären. Das Haus nahm diesen Antrag einstimmig an.

Arbeitslosenfürsorge.

— Karlsruhe, 21. Mai. Die Abge. Kolb und Genossen brachten in der Zweiten Kammer folgenden Antrag ein: „Die Unterzeichneten beantragen, die Großh. Regierung zu ersuchen, in das Nachtragsbudget für Zwecke der Arbeitslosenfürsorge 100 000 M. einzustellen.“

14. Mitglieder-Versammlung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium.

M. Osnabrück, 18. Mai 1912.

Die zweite geschäftliche Sitzung wurde am Samstag vormittag um 10.15 Uhr von der Vorsitzenden, Frau Steinmann, eröffnet. Auf der Tagesordnung standen als erster Punkt: „Neuere Bestrebungen auf dem Gebiete des Erziehungswesens.“ Zunächst erhielt Herr P. Gebel (Oberhambach a. d. Bergstr.) das Wort zu einem Vortrag über

Die Oberwaldschule in Oberhambach (Vehr- und Erziehungsanstalt für Knaben und Mädchen).
Ueber
Vorschulkindergarten und Vorschulkinderschule in München sprach darauf Herr Dr. S. Reinlein (München).
Fraulein Raffabe Drees (Hannover) behandelte zum Schluß eine der wichtigsten Tagesfragen des Erziehungswesens: die private höhere Mädchenschule nach der Mädchenschulreform. Die Versammlung nahm dann eine

Resolution

an, die die Wünsche der Frauen inbezug auf die rechtliche Stellung der privaten höheren Mädchenschulen zusammenfaßt. — Den Schluß der diesjährigen Tagung bildete ein öffentlicher Vortrag von Frau Dorothea Stambinger (Karlsruhe) über das Thema:

„Warum fordern wir Erziehung für's soziale Leben?“

Die Rednerin führte — in großen Zügen — etwa folgendes aus: Die im Thema enthaltene Frage ist von größter Bedeutung für die Jugend. Sie führt mitten in das Leben hinein. Das neue liegt in dem Unterschied zwischen einst und jetzt. Früher lag die Arbeit der Frau naturgemäß nur im Haus, heute fordert die Hausfrau nicht mehr die mehr oder weniger weiblichen Kräfte und so weilt manche junge Kraft unausgenützt, sucht Beschäftigung in allerlei Surrogaten und trägt so zur Unterdrückung der Frauarbeit bei. Es gibt für diesen unerwünschten Zustand nur ein Heilmittel, als das Leben aus selbst durch die Frauenbewegung steigt: die Arbeit, die die Grundbedingung des Daseins ist, die Schaffung eines Wirkungsbereiches mit selbständiger Verantwortung. Wer ihn sich nicht bahnen schaffen kann, muß in das Berufsleben hinaus. Einst erschien diese Forderung neu und unerhört — heute sind bereits viele Frauen dem Lebensberufe gefolgt, wenn auch noch gar manche untätig zurücksinken. — Ueber den Beruf hinaus aber fordern Leben und Frauenbewegung noch mehr: ein Miterleben der großen Zeitgeboten, damit jede Arbeit im innern Einklang mit dem, was die Zeit fordert und erfüllt, getan werden kann. — Die Erfüllung dieser Forderung gelingt den Berufsständigen nicht immer gleich, nur selten der häuslich wirkenden Frau. Darum fordert die Frauenbewegung die Erziehung der Jugend für's soziale Leben, denn der soziale Gedanke beherrscht unsere Zeit. — Der mächtige Verbinder des sozialen Gedankens ist der Entwicklungsgeanke. Natur und Menschheit entwickeln sich zu immer höheren Form. — nichts bleibt bestehen — auch unser heutiger Zustand wird sich ändern — die Menschen werden fort-

des Ueberdrucks fand, dem er die von mir angeschwärmte schöne Frau verdankte, sondern außerhalb die Entscheidung machte, daß das pilanteste und verächtlichste Kapitel in meinem idyllischen harmlosen Dorfe spielte. — Der Dämon der Verneinung und Zerstörung, der in der Folge parallel dem Wachstum von Strindbergs Ruhm ebenfalls stetige Fortschritte machte, muß schon bei seinem Ansetzeln in dem Schweizer Dorfe in dem unglücklichen Dichter geschlummert haben.“

Der 80. Geburtstag Prof. W. Wundt's.

Der berühmte Verfasser der „Menschen- und Tierseele“, Dr. Geheimrat Prof. W. Wundt, ein geborener Redarmer, wird, wie uns unsere Berliner Redaktion mitteilt, im kommenden August 80 Jahre alt. An diesem Tage, der am 16. August stattfindet, plant man in Leipziger Universitätskreisen besondere Ehrungen. Der Tag soll festlich begangen werden. An dieser Festlichkeit wird sich auch der Rat der Stadt Leipzig beteiligen. Es ist der Plan aufgetaucht, Wundt mit dem Ehrenbürgerrecht zu bedenken. Bekanntlich wurde Wilhelm Wundt anlässlich der 300-Jahresfeier der Stadt Mannheim das Ehrenbürgerrecht der Stadt Mannheim verliehen.

Meine Mitteilungen.

Frau Bleis „Lustwäldchen“ ist, obwohl die letzte Konfiskation gerichtlich aufgehoben wurde, von neuem von der Berliner Polizei beschlagnahmt worden.

Aus Jena wird gemeldet: Das Phyletische Museum, das von Ernst Haedel zur 350jährigen Jubelfeier der Universität Jena geschenkt und inzwischen von seinem Nachfolger Professor Ludwig Plate eingerichtet wurde, ist in Gegenwart von Vertretern der sächsischen Regierungen, der Stifter und der akademischen Kreise eröffnet worden.

Aus Montevideo melbet uns ein Telegramm: Der Entdecker des Südpols Amundsen ist hier eingetroffen. Er wurde bei seiner Landung im Namen des Präsidenten von einem Mitglied der Regierung begrüßt und von zahlreichen Beamten und der Volksmenge gefeiert.

Theater-Notiz.

Donnerstag den 21. ds. geht Puccinis „Tosca“ in der bekannten Besetzung in Szene.
Erst von Rossini beendet sein Gastspiel Freitag den 21. ds. mit seinem weltberühmten Schloß in Shakespeares Lustspiel „Der Kaufmann von Venedig“, das nach langer Zeit wieder zur Aufführung gelangt. Diese Vorstellung findet bei aufgehobenem Abonnement und mittleren Preisen statt.

schreiten zu geistiger und sittlicher Vervollkommnung. Damit gleiche Entwicklung nach oben nicht über unser Volk hinwegzusehen, damit sich schlummernde Kräfte zum Licht ringen, müssen die Frauen mitsoffende Glieder dieser Entwicklung sein. Jede muß an ihrem Platz ihre Arbeit tun, durchdrungen von dem Gefühl der Verantwortung und im Hinblick auf das Ganze, in dem wir stehen. — Solche mitsoffenden Menschen im sozialen Sinne müssen wir erziehen, — durch kleine Arbeit muß die große vorbereitet werden, damit alle Kräfte sich entfalten, und hineinwachsen können in die soziale Arbeit, wie sie wahrhaftig nötig und nützlich ist für unser Volk. Die Frauen müssen geschlossene, starke Persönlichkeiten werden im Dienste des Ganzen, — das ist das Größte, das Verwünschteste, was uns vor Augen steht, was wir die Jugend lehren müssen. Im Hinblick auf die um Licht ringen, im Hinblick auf das Glück der einzelnen Frau fordern wir die Erziehung für's soziale Leben. — Mit herzlichen Dankesworten an den gastfreundlichen Danabrüder Verein schloß Frau Steinmann die anregend verlaufene Tagung.

Das Müllheimer Eisenbahnunglück vor Gericht.

* Freiburg, 21. Mai.
(4. Verhandlungstag.)
In der Nachmittags-Sitzung

kommt der Alkoholgenuß Plattens zur nochmaligen Erörterung und auch die Frage, ob zu früher Morgenstunde in Pösel schon Kaffee erhältlich sei, das wird bejaht; nicht nur in verschiedenen Wirtschaften in der Nähe des Bahnhofs, sondern im Bahnhof selbst, im Annahmehaus ist eine eigentliche Kaffeekeule für das Bahnpersonal eingerichtet worden und zwar seit Mai 1908. Der Kaffee wird unentgeltlich verabreicht, Milch und Brotzucker müssen mit 2 resp. 4 Pfennig bezahlt werden; auch Limonade und Sodawasser ist zu billigen Preisen erhältlich. Dem Angeklagten wird vorgehalten, daß er dem Maschineninspektor Seyfried fälschlicherweise gesagt, er hätte Wein getrunken, weil er keinen Kaffee bekommen habe. Wundt erklärt auf Befragen, daß es richtig sei, er habe den Staatsanwalt wegen einer unwaranten Angabe um Verzeihung gebeten. Angeklagter Plattens muß auf Befragen des Staatsanwalts zugeben, daß er vor seiner ersten Einnahme zum Staatsanwalt tränenden Auges gesagt habe: „Herr Staatsanwalt, machen Sie's gnädig mit mir!“

Betriebsinspektor Seyfried-Wösel wiederholt seine bereits gemachten Aussagen über seine Einbrüche bei Plattens Einnahme. Verteidiger Fräufel fragt den Zeugen, ob von Seiten der Verwaltung der Bahn das Bahnpersonal nicht über die Schädlichkeit des Alkoholgenußes unterrichtet sei. Der Zeuge bejaht dies und weist darauf hin, daß auch die Dienstordnung den Alkoholgenuß während der Dienstzeit verbiete. Sachverständiger Vertam bemerkt noch, daß sich die Verwaltung die Förderung der Weinen unter den Eisenbahnern sehr angelegen sein lasse. Zur Verlesung kommen nun die verschiedenen Bestimmungen der Dienstordnung für die Lokomotivführer. Dem Angeklagten Plattens wird vorgehalten, daß er bei der Station Kagen nicht vorgeschriebenem Dampf abgestellt und gebremst habe. Die als Zeugen erschienenen Lokomotivführer erklären, daß auf der Strecke Pösel-Müllheim die Schnellzüge mit einer Geschwindigkeit von 90 bis 100 Kilometer durchfahren und in Kagen werde der Dampf abgestellt und gebremst. Ebenfalls bestätigen die Zeugen, daß der Weizer genähert habe, die Stationssignale zu beobachten.

Vom Staatsanwalt wird die Anregung gemacht, die psychiatrischen Sachverständigen über die Folgen des Alkoholgenußes bei Plattens zu vernahmen, gegen welche der Verteidiger Plattens Einspruch erhebt; ohne einen Beschluss zu fassen, erklärt der Vorsitzende, es sei die Absicht des Gerichts, die psychiatrischen Sachverständigen erst nach Schluß der Beweisaufnahme abzuhören. Damit wird für den Angeklagten Plattens die Beweisaufnahme vorläufig beendet. Es wird in die Beweiserhebung gegen den Angeklagten Jungführer Währ eingetreten und die für den Jungführer geltenden Dienstvorschriften verlesen. Währ erklärt auf Befragen, daß ihm die verlesenen Vorschriften bekannt waren. Eine weitere Erklärung gibt Währ nicht. Da zu dieser Beweiserhebung die Zeugen nicht geladen sind, wird die Verhandlung um 5 Uhr abgebrochen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 22. Mai 1912.

Ein Unglück auf dem Gaswerk Luzenberg

Das zwei Menschenleben kostete, bildete den Hintergrund einer Anklage wegen fahrlässiger Tötung, die gestern die Strafkammer beschätzte. Angeklagt waren der 37 Jahre alte Vorarbeiter Joseph Steinmeyer aus Müllhausen i. G. und der 33 Jahre alte Schlossermeister und Fabrikant Joseph Lang, aus Hirschhorn gebürtig und hier wohnhaft. Beim Zusammenbau der Dachkonstruktion der neuen Kohlenhalle des Gaswerks Luzenberg fiel am 27. Januar d. J. der Arbeiter Peter Michel auf das Hilfsgerüst, brach durch dasselbe und rief im Fallen noch einen anderen Arbeiter, Jakob Künzinger, in die Tiefe. Der Sturz aus 13 Meter Höhe brachte beiden den Tod. Künzinger erlitt einen Schädelbruch und starb auf der Stelle, Michel trug schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen davon, denen er noch am gleichen Tage erlag. Ueber dem ganzen Bau schwebte ein böser Stern. Schon beim Abreißen der alten Halle, die ein der Arbeit nicht gewachsener Kleinmeister übernommen hatte, kam es zu einem schweren Unfall, und beim Bau der neuen ereignete sich außer dem Unglück, das zur Erörterung kam, noch ein weiteres; am 27. Februar, bei welchem der Arbeiter Heinrich Fischer schwer zu Schaden kam. Die Untersuchung wegen des Unglücksfalles vom 27. Januar ergab, daß das Gerüst dem Falle Michels nicht standgehalten hätte, weil ein als Quert Träger verwendeter vierkantiger Dachbalken an der Kette gebrochen war. Die Anklage erhob deshalb gegen Steinmeyer den Vorwurf, daß er, dem von dem Unternehmer der Arbeiten, Schlossermeister Lang, die Aufsicht übertragen war, gebildet hatte, daß das mangelhafte Gerüstholz verwendet worden war, und gegen Lang, daß er es an der nötigen Kontrolle der Baustelle habe fehlen lassen.

Die Anklage vertritt Staatsanwalt Michel, als Verteidiger traten auf: für Steinmeyer Rechtsanwalt Dr. Ebertsheim, für Lang Rechtsanwalt Dr. Wittmer. Die beiden Angeklagten erklärten sich nichtschuldig. Steinmeyer bestritt, die Arbeiten geleitet zu haben. Die Romane sei dem Monteure Franz Kaufmann übertragen gewesen, er habe nur das Zusammenfügen der Konstruktionsteile überwacht. Später sei dann Kaufmann ausgetreten und er habe wohl dessen Stelle eingenommen, aber Autorität gegenüber den Arbeitern habe er nicht gehabt. Diese hätten sich von ihm wenig sagen lassen und hätten sich mit ihrer Erfahrung getraut. Für die Klä-

rung sei ihm das Holz nicht rechtzeitig und in genügender Menge geliefert worden und er habe deshalb auch den eingeschnittenen Balken mitverwendet, aber ausdrücklich angeordnet, daß er an der eingeschnittenen Stelle unterbunden werde, was aber nicht befolgt worden sei. Wenn der Arbeiter Michel nicht herabgefallen wäre, hätte der Balken wohl standgehalten, die normale Belastung hätte er getragen. Der Arbeiter Michel habe seinen Fall selbst verschuldet, er sei außerordentlich waghalsig gewesen und habe trotz Verwarnung sein Leben oft aufs Spiel gesetzt. Der Angeklagte Lang erklärte, daß er Steinmeyer die Aufsicht über die Arbeit übertragen habe. Er selbst sei an die Baustelle gekommen, so oft es ihm seine sonstige Inanspruchnahme erlaubt habe. Er habe nichts unterlassen, was billigerweise verlangt werden konnte.

Von der Beweisaufnahme, zu welcher Zeugen und Sachverständigen nicht an die Gerichtsstelle kamen, waren nur Bruchstücke zu erhellen. Die gehörten Arbeiter bestätigten, daß der Arbeiter Michel ein Dachholz gewesen sei. Monteure Kaufmann sagte, der Angeklagte Steinmeyer habe von seinen Kenntnissen großes Wesen gemacht und sich gerne als geschickter hingestellt wie andere Leute, obwohl Steinmeyer, wie er zugibt, nur die Volksschule und keine Fachschule besucht hat. Holz zum Gerüstbau sei genug da gewesen. Ortsbaukontrollleur Filsch er erstattete ein eingehendes Sachverständigengutachten. Er gab der Meinung Ausdruck, daß das Querschnittsmaß des Einschnitts zu schwach war, um einen Stoß auszuhalten. Solche Unzulänglichkeiten müßten beim Gerüstbau vorhergesehen werden. Eine Unterbindung hätte den Balken auch nicht viel tragfähiger gemacht. Lang hätte sich verlässigen müssen, ob die Arbeiter den Anordnungen Steinmeyers Folge leisteten und ob dieser hinterbühn befehlige sei, ihn zu vertreten. Was die Frage eines Sturzes anbelange, so hindere ein solcher, wenn der Arbeiter kurz angebunden werde, und wenn das Seil bequem gehalten werde, so zerreiße es beim Sturz.

Als Sachverständige wurden ferner noch vernommen Ingenieur Burkhart, Architekt Gabner und Ingenieur Naumann, die das gebrochene Querschnittsmaß als zur Tragfähigkeit erklärten, wenn es unterbunden worden wäre. Der Staatsanwalt wies in der Begründung der Anklage darauf hin, wie die Schwierigkeiten der in Frage stehenden Arbeiten doppelt hätten zur Vorsicht mahnen müssen. Bei der Erstellung der Gerüste zu solchen Arbeiten sprächen oft Sparmaßnahmen mit, da nicht selten die Rüstung in altem großem Mißverhältnis zur Arbeit selbst stehe. Der Staatsanwalt hielt die Anklage in vollem Umfang aufrecht und beantragte, in Anbetracht der Tatsache, daß zwei Menschen durch ihre Fahrlässigkeit zugrunde gegangen seien, gegen beide Angeklagten Gefängnisstrafen, gegen Steinmeyer, der vor allem das Unglück verschuldet habe, eine solche von nicht unter neun Monaten. Die Verteidiger plädierten auf Freisprechung. R.-A. Dr. Ebertsheim hob hervor, daß sein Klient nicht inhaftend gewesen sei, seinen Anordnungen bei den Arbeitern Nachdruck zu verschaffen, er habe auch von Lang nicht die Verantwortung übernommen, die ihm von der Anklage zugemutet werde. Er sei kein Meister, sondern noch Lehrling gewesen, denn eine Arbeit dieser Art habe er vorher noch nicht ausgeführt. Wenn Sachverständige das Holz mit dem Einschnitt nicht birgt für unbrauchbar erklärten, wie könne man einem Mann einen Vorwurf machen. Wenn Steinmeyer einen Arbeiter hätte entlassen wollen, wäre er angeklagt worden. Steinmeyer habe den Tod der beiden Arbeiter nicht verursacht. — Der Verteidiger Lang, R.-A. Dr. Wittmer, sucht darzutun, daß seinem Klienten keine Schuld an dem Unfall treffe. Er könne nicht immer an der Baustelle sein und habe annehmen können, daß Steinmeyer die Arbeiter in entsprechender Weise leite. Der Angeklagte müsse für sein großes Geschick — er beschäftige 60 Arbeiter, im vorigen Jahre seien es 100 gewesen — viel reifen.

Das Gericht verurteilte nach längerer Beratung den Angeklagten Steinmeyer zu zwei Monaten Gefängnis und sprach den Angeklagten Lang frei. Bezüglich Langs wurde betont, daß dieser Steinmeyer erst nach Erprobung an den Posten gestellt habe. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten Steinmeyer wegen Furchtverbrechens Haftbefehl zu erteilen. Steinmeyer arbeite zurzeit für eine Kaffee-Firma in Brüssel, er habe Verwandte in Belfort und das sei ein Grund zu der Beförderung, daß er sich der Strafverfolgung entziehen werde. R.-A. Dr. Ebertsheim trat diesem Antrag entgegen. Der Antrag sei gänzlich unbegründet. Steinmeyer sei aus Brüssel zur Verhandlung erschienen, obwohl er über den Ernst der Lage nicht im Unklaren gelassen worden sei. Wenn Steinmeyer so unabhängig gewesen sei, zur Verhandlung zu erscheinen, so werde er sich auch der Strafe nicht zu entziehen suchen. Er (der Verteidiger) werde übrigens, und er hoffe, dabei beim Gericht nicht auf Schwierigkeiten zu stoßen, Strafanstich auf Wohlverhalten beantragen. Nachdem der Staatsanwalt nochmals für seinen Antrag eingetreten war, wurde dieser als unbegründet abgelehnt.

* Verkehrsnotiz. Die vom 1. Mai bis 30. September an den Schaltern des hiesigen Hauptbahnhofs zur Ausgabe kommenden Sommerkarten nach Heidelberg und zurück haben für den um 12.05 Uhr nachts hier ankommenden D-Bug 30 (Heidelberg ab 11.47 Uhr) auch in Verbindung mit Schnellzugausgangsarten keine Gültigkeit.

* Privatmann Jean Gerlach f. Wieder hat eine bekannte, populäre Persönlichkeit unserer Stadt das Heißelberg gefeiert. Vorgeternabend ist der Privatmann Jean Gerlach nach langer schwerer Krankheit im 63. Lebensjahre gestorben. Der Verdächtige, der allgemein mit „Großherzog“ angeprochen wurde, weil er dem verstorbenen Großherzog Friedrich nachfallend ähnlich sah, bewirtschaftete 9 Jahre lang das bürgerliche Brauhaus „zum Habereck“. Speziell in dieser Eigenschaft hat sich Gerlach seine Popularität erworben. Sein Heißelberg Wesen passte gut in das ganze Milieu des Haberecks. Vor ungefähr 3 Jahren mußte sich Gerlach völlig ins Privatleben zurückziehen, weil sich damals schon die Symptome der Krankheit (Arterienverkalkung), der er nun nach langer, schwerem vollen Krankenlager erlegen ist, bemerkbar machten. Gerlach, der den deutsch-französischen Krieg im hiesigen Regiment mitmachte, erhielt bei Ruitts einen lebensgefährlichen Augenschuß. Er lag in schwerer Ohnmacht bereits bei den Toten. Im letzten Augenblick wurden glücklicherweise noch schwache Lebenszeichen entdeckt. Gerlach kam ins Lazarett und wurde wieder hergestellt. Allerdings hat er immer etwas an der Verbindung zu laborieren gehabt. Er war deshalb genötigt, sein Ländchen zu verlassen, das er bisher betrieben hatte, aufzugeben und bei der Kreis-Arztanstalt als Einweisung eingetreten. Da ihm das Leben nicht zuträglich war, mußte er auch diesen Posten aufgeben. Er übernahm dann das Habereck. Gerlach hinterläßt eine Witwe, die ihn mit rührender Hingabe gepflegt und sein Leiden zu erleichtern gesucht hat, und drei Söhne und eine Tochter, die sämtlich verheiratet sind. Möge dem beliebten Mitbürger, mit dem wieder ein Stück Mannheim ins Grab sinkt, die Erde leicht sein.

* Vortrag. Herr Alfred Klingele in Säckingen spricht heute abend halb 9 Uhr im „Nebenfeiner“ über das Thema: „Die bisherige Politik der badischen Regierung bei der Weggabe der in Staatsbesitz befindlichen Wasserkräfte an fremde Aktien-Gesellschaften und das Verhalten der 2. badischen Kammer.“ Ueber die Persönlichkeit des Redners orientiert am besten folgende

Auswertung des Schöpflinger Handelskammerberichts: Gebacht sei auch der unermüdbaren Tätigkeit des Herrn Alfred Klingel...

Offizielle Luftpost-Karte. Wie uns mitgeteilt wird, ist noch ein kleiner Rest der offiziellen Luftpostkarten verfügbar...

Der Handelskammer ging der Bericht der 8. Kommission über den Entwurf eines Gesetzes betr. die Vereinfachung des Brautweinkontingents...

Der Christl. Verein junger Männer hatte am Sonntag den Generalsekretär des Weltbundes dieser Vereine, Herrn Bildin...

Apollo-Theater. Napoleon Bonaparte und seine Frauen erweckt das freigelegte Interesse des hiesigen Publikums...

Ein schwerer Radfahrer-Unfall passierte gestern Abend nach 6 Uhr auf dem schmalen Bleichenwege der Neckarbrücke...

Stuttgart, 18. Mai. Nach dem Bürgerhospital mußte gestern Abend die Feuerwehr gerufen werden. Aus der Trennabteilung war ein Geisteskranker auf das Dach gelaufen...

Sportliche Rundschau. Vorherfragungen für in- und ausländische Pferdebesitzer. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstatter.)

Stuttgart, 22. Mai. Die Rotung Post hatte gestern eine Erweiterung des hiesigen Einvernehmens zu einem förmlichen Bündnis zwischen England und Frankreich...

Der italienisch-türkische Krieg. Die Ausweisung der Italiener. Konstantinopel, 21. Mai. Der deutsche Konsul...

Die Volkswirtschaft. Heftige Feuersbrunst in Mannheim. Die Gesellschaft, die im Vorjahr infolge Erwerbung der Wormser Kunstmühle A.-G. von der Ausbesserung einer stehenden Mühle...

Lezte Nachrichten und Telegramme. Berlin, 22. Mai. Zur Schlacht mit Einbrechern in der Gemarkung Weeslo-Rauen konnten die von Berlin nach Rauen gefahrenen Kriminalbeamten die genauen Personen der erschienenen Einbrecher noch nicht feststellen...

Paris, 22. Mai. Wie der 'Matin' erfährt, fand eine Frau namens Pascal, die kürzlich wegen Veranordnung ihres Gatten und dessen Zante vor den Pariser Geschworenen gestanden hatte, jedoch freigesprochen worden war, auf der Straße ein von einem hochgestellten Diplomaten an einen französischen Minister gerichtetes Schreiben...

Paris, 22. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Oran wurde in Reb-Abbes der daselbst vor kurzem eingetroffene Münchener Rechtsanwalt Adolf Weinberger wegen Besizes verbotener Waffen und Anreizung zur Desertion verhaftet...

Christiania, 21. Mai. Auf Veranlassung des norwegischen Luftschiffahrtsvereins haben gegen 80 namhafte Persönlichkeiten im ganzen Lande einen Aufruf zu Sammlungen für eine Luftflotte erlassen. Die einkommende Summe wird der Regierung zur Verfügung gestellt.

Centu, 23. Mai. Ein deutscher Journalist namens Karl Müller, der sich in einem kleinen Segelboot auf der Fahrt nach Deutschland befand, wurde durch unglückliches Weitergezwungen, in der Bucht von Amanca anzulegen. Dort wurde er von Mauten seines Besizes einschließlich des Bootes, der Kleider und des Geldes beraubt...

Die Ueberfischung der 'Schwaben' nach Düsseldorf. m. Düsseldorf, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Am morgigen Donnerstag wird das Luftschiff 'Schwaben' zu längerem Aufenthalt wieder hier eintriften, um von hier aus eine Anzahl Postfahrten zu unternehmen.

Roosevelt gegen Taft. w. Columbus (Ohio), 23. Mai. Nach den bisherigen Wahlergebnissen in den 4 größten Städten von Ohio hat Roosevelt in Columbus eine Mehrheit von 2 zu 1; in To-

jedoch ist das Verhältnis gerade umgekehrt. In Cincinnati hat Taft eine Mehrheit von 5 zu 1, während ein Bezirk, soweit Berichte vorliegen, 33 Delegierte für Taft und 19 für Roosevelt gewählt hat.

Berliner Drahtbericht. (Von unserem Berliner Bureau.) Berlin, 22. Mai. Der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Banken und Bankiers hat beschlossen, den 4. allgemeinen deutschen Bankertag auf den 16.-19. September ds. J. einzuberufen. Die Tagung soll in München stattfinden.

Die Jesuitenfrage. Berlin, 22. Mai. (Von unv. Berl. Bur.) Die Kreisynode der Stadt Berlin beschäftigte sich gestern u. a. mit der Jesuitenfrage. Die Kreisynode stimmte folgender Rundgebung zu: Im Hinblick auf den seitens der Zentrumspartei von neuem im Deutschen Reichstag eingebrachten Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes...

Frankreich und England. Auf dem Wege zum Bündnis. m. Paris, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Die Morning Post hatte gestern eine Erweiterung des hiesigen Einvernehmens zu einem förmlichen Bündnis zwischen England und Frankreich...

Der italienisch-türkische Krieg. Konstantinopel, 21. Mai. Das Ministerium des Äußeren bereitet ein Zirkular vor, das allen türkischen Vertretern im Ausland und wahrscheinlich auch den hiesigen Konsularen mitgeteilt werden wird...

Volkswirtschaft. Heftige Feuersbrunst in Mannheim. Die Gesellschaft, die im Vorjahr infolge Erwerbung der Wormser Kunstmühle A.-G. von der Ausbesserung einer stehenden Mühle nahm, übernahm diesmal ihre Mühle mit einem guten Resultat...

Lezte Nachrichten und Telegramme. Berlin, 22. Mai. Zur Schlacht mit Einbrechern in der Gemarkung Weeslo-Rauen konnten die von Berlin nach Rauen gefahrenen Kriminalbeamten die genauen Personen der erschienenen Einbrecher noch nicht feststellen...

Paris, 22. Mai. Wie der 'Matin' erfährt, fand eine Frau namens Pascal, die kürzlich wegen Veranordnung ihres Gatten und dessen Zante vor den Pariser Geschworenen gestanden hatte, jedoch freigesprochen worden war, auf der Straße ein von einem hochgestellten Diplomaten an einen französischen Minister gerichtetes Schreiben...

Paris, 22. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Oran wurde in Reb-Abbes der daselbst vor kurzem eingetroffene Münchener Rechtsanwalt Adolf Weinberger wegen Besizes verbotener Waffen und Anreizung zur Desertion verhaftet...

Christiania, 21. Mai. Auf Veranlassung des norwegischen Luftschiffahrtsvereins haben gegen 80 namhafte Persönlichkeiten im ganzen Lande einen Aufruf zu Sammlungen für eine Luftflotte erlassen. Die einkommende Summe wird der Regierung zur Verfügung gestellt.

Centu, 23. Mai. Ein deutscher Journalist namens Karl Müller, der sich in einem kleinen Segelboot auf der Fahrt nach Deutschland befand, wurde durch unglückliches Weitergezwungen, in der Bucht von Amanca anzulegen. Dort wurde er von Mauten seines Besizes einschließlich des Bootes, der Kleider und des Geldes beraubt...

Die Ueberfischung der 'Schwaben' nach Düsseldorf. m. Düsseldorf, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Am morgigen Donnerstag wird das Luftschiff 'Schwaben' zu längerem Aufenthalt wieder hier eintriften, um von hier aus eine Anzahl Postfahrten zu unternehmen.

Roosevelt gegen Taft. w. Columbus (Ohio), 23. Mai. Nach den bisherigen Wahlergebnissen in den 4 größten Städten von Ohio hat Roosevelt in Columbus eine Mehrheit von 2 zu 1; in To-

jedoch ist das Verhältnis gerade umgekehrt. In Cincinnati hat Taft eine Mehrheit von 5 zu 1, während ein Bezirk, soweit Berichte vorliegen, 33 Delegierte für Taft und 19 für Roosevelt gewählt hat.

Berliner Drahtbericht. (Von unserem Berliner Bureau.) Berlin, 22. Mai. Der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Banken und Bankiers hat beschlossen, den 4. allgemeinen deutschen Bankertag auf den 16.-19. September ds. J. einzuberufen. Die Tagung soll in München stattfinden.

Die Jesuitenfrage. Berlin, 22. Mai. (Von unv. Berl. Bur.) Die Kreisynode der Stadt Berlin beschäftigte sich gestern u. a. mit der Jesuitenfrage. Die Kreisynode stimmte folgender Rundgebung zu: Im Hinblick auf den seitens der Zentrumspartei von neuem im Deutschen Reichstag eingebrachten Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes...

Frankreich und England. Auf dem Wege zum Bündnis. m. Paris, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Die Morning Post hatte gestern eine Erweiterung des hiesigen Einvernehmens zu einem förmlichen Bündnis zwischen England und Frankreich...

Der italienisch-türkische Krieg. Die Ausweisung der Italiener. Konstantinopel, 21. Mai. Der deutsche Konsul...

Die Volkswirtschaft. Heftige Feuersbrunst in Mannheim. Die Gesellschaft, die im Vorjahr infolge Erwerbung der Wormser Kunstmühle A.-G. von der Ausbesserung einer stehenden Mühle nahm, übernahm diesmal ihre Mühle mit einem guten Resultat...

Lezte Nachrichten und Telegramme. Berlin, 22. Mai. Zur Schlacht mit Einbrechern in der Gemarkung Weeslo-Rauen konnten die von Berlin nach Rauen gefahrenen Kriminalbeamten die genauen Personen der erschienenen Einbrecher noch nicht feststellen...

Paris, 22. Mai. Wie der 'Matin' erfährt, fand eine Frau namens Pascal, die kürzlich wegen Veranordnung ihres Gatten und dessen Zante vor den Pariser Geschworenen gestanden hatte, jedoch freigesprochen worden war, auf der Straße ein von einem hochgestellten Diplomaten an einen französischen Minister gerichtetes Schreiben...

Paris, 22. Mai. Nach einer Blättermeldung aus Oran wurde in Reb-Abbes der daselbst vor kurzem eingetroffene Münchener Rechtsanwalt Adolf Weinberger wegen Besizes verbotener Waffen und Anreizung zur Desertion verhaftet...

Christiania, 21. Mai. Auf Veranlassung des norwegischen Luftschiffahrtsvereins haben gegen 80 namhafte Persönlichkeiten im ganzen Lande einen Aufruf zu Sammlungen für eine Luftflotte erlassen. Die einkommende Summe wird der Regierung zur Verfügung gestellt.

Centu, 23. Mai. Ein deutscher Journalist namens Karl Müller, der sich in einem kleinen Segelboot auf der Fahrt nach Deutschland befand, wurde durch unglückliches Weitergezwungen, in der Bucht von Amanca anzulegen. Dort wurde er von Mauten seines Besizes einschließlich des Bootes, der Kleider und des Geldes beraubt...

Die Ueberfischung der 'Schwaben' nach Düsseldorf. m. Düsseldorf, 22. Mai. (Priv.-Tel.) Am morgigen Donnerstag wird das Luftschiff 'Schwaben' zu längerem Aufenthalt wieder hier eintriften, um von hier aus eine Anzahl Postfahrten zu unternehmen.

Roosevelt gegen Taft. w. Columbus (Ohio), 23. Mai. Nach den bisherigen Wahlergebnissen in den 4 größten Städten von Ohio hat Roosevelt in Columbus eine Mehrheit von 2 zu 1; in To-

Mannheim, 22. Mai 1912.

Abteilung: Aktien ohne Börsenpreis.

Provisionsfrei!

* bedeutet: Zinsfrei, B bedeutet: erhaltene Gebot, G bedeutet: erhaltene Offert.

Main table with 4 columns: 'Wir sind unter Vorbehalt', 'Verkäuflich', 'Käufer', and 'Kurs'. It lists various companies and their stock prices.

Nachdruck und sonstige widerrichtliche Benutzung verboten.

Falls nicht ausdrücklich anders vereinbart, verstehen sich unsere Kurse zuzüglich 4% Stückzinsen. — Für alle diejenigen Aktien, welche in obiger Kursliste nicht angeführt sind, sind wir ebenfalls Selbstkäufer oder Verkäufer und bitten eventuell um Offerte bezw. Gebote.

Erfüllungsort für alle Geschäfte ist Mannheim.



Reichhaltigste Auswahl
in
Halbschuhen und Stiefeln

in neuesten Formen in modernsten Farben

in den Preislagen

Mk. 8.50 10.50 12.50 14.50 16.50

Schuh-Haus Georg Hartmann

D 3, 12

Planken, Ecke am Fruchtmarkt gegenüber der Börse

D 3, 12



Warenhaus
KANDER
E. N. R. T. 1, 1
Verkaufshäuser: Neckarstadt, Marktplatz

Billige Lebensmittel!

Gemüse- u. Frucht-Konserven
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Wurstwaren

- Salami- und Cervelatwurst Pfd. 1.28 M.
- Teewurst Pfd. 1.40 M.
- Delik.-Schinken, roh od. gek. 1/2 Pfd. 40 Pf.
- Lionerwurst 1/2 Pfd. 25 Pf.
- Krakauer 1/2 Pfd. 25 Pf.
- Braunschweiger Mettwurst 1/2 Pfd. 28 Pf.
- Leberwurst 1/2 Pfd. 28 Pf.
- Rotwurst 1/2 Pfd. 28 Pf.
- Dürrfleisch, mager Pfd. 98 Pf.

Kolonialwaren

- Gemahlener Zucker Pfd. 27 Pf.
- Pflaumen, getr. Pfd. 35 Pf.
- Backobst, gute Mischung Pfd. 55 Pf.
- Süsse Mandeln Pfd. 1.25 M.
- Mondaminia 1 Pfd.-Paket 55 Pf.
- Condens. Milch Büchse 52 Pf.
- Gelber Gries Pfd. 22 Pf.
- Gebrauntes Kaffee, kräftiges, gutes Aroma 1/2 Pfd.-Paket 80, 75 Pf.
- Best. Kuchenmehl 10 Pfd.-Bentel 1.85, 5 Pfd. 95 Pf.

Käse.

- Emmentaler Ia. 1/4 Pfd. 28 Pf.
- Edamer 1/4 Pfd. 28 Pf.
- Tilsiter vollfest 1/4 Pfd. 28 Pf.
- Camembert Stück 23 Pf.
- Brie-Käse 1/4 Pfd. 23 Pf.
- Münster-Käse 1/4 Pfd. 23 Pf.
- Pumpernickel Dose 40 Pf.
- Palmbutter in Tafeln Pfd. 55 Pf.
- Säsbutter, 18gltich frisch Pfd. 1.35 M.

Konfitüren

- Haushalt-Schokolade gute Qualität Block 58 Pf.
- Eiswaffeln Paket 9 Pf.
- Eisrollen Paket 9 Pf.
- Prallines 1/2 Pfd. 12 Pf.
- Frucht-Himbeeren 1/2 Pfd. 12 Pf.
- Milch-Schokolade grosso Tafel 17 Pf.
- Pondant-Schokolade Tafel 21 Pf.

- Himbeersaft in Raffinade 1/2 Fl. 1.55 M.
- Moselwein 1/2 Fl. 1.25, 1.05, 85 Pf.

- Neue Malta-Kartoffeln 2 Pfd. 25 Pf.
- Holl. Salzgarben Stück 33, 27 Pf.

- Zitronen, gross u. saftig, 5 Stück 18 Pf.
- Orangen, süß u. saftig, 10 Stück 55 Pf.

- Neue Zwiebels 2 Pfd. 15 Pf.
- Salatöl Flasche 85, 48 Pf.

Frau Welt.

oman von Grifa Rieberg.

49) Fortsetzung.
Einmal, es war nach Mitternacht, starrte er mit weitgeöffneten Augen zu ihm auf, sein Blick glühte, und plötzlich sagte er mit feinen rissigen, fieberheißen Lippen, indem er eine höfliche Handbewegung zu Eberhard hin machte:
„Servus, Bruder! — moriturus te salutat!“
Eberhard überließ ein Schauer.
„Greibe nicht!“ sprach er, aber fellig hatte die Augen schon wieder abgewandt, unklar irrten die Blicke durch das Zimmer und die Lippen murmelten Worte, die keiner verstand. —
Die Nacht verrann. Der Morgen dämmerte herauf, fahl flutete sein Licht durch die unverhüllten Fenster des Schulzimmers.
Eberhard erhob sich, weckte die in einem Sessel eingeschlossene Diakonisse und ging noch einmal hinüber nach dem Zimmer links vom Korridor.
Das Bett, auf dem die Tote lag, stand mitten in der Stube. Ein paar fremdenbe Herzen auf dem Nebentisch waren im Erlöschen. Ein höflicher Duolm erfüllte die Luft.
Eberhard stieß ein Fenster auf. Dann setzte er sich neben das Lager und blickte zu ihr nieder mit Augen, in denen heiße Fragen brannten.
Auf seine Würde jener schöne, festgeschlossene Mund mehr eine Antwort geben — er war verschwiegen wie die Zukunft, wie das Schicksal selbst.
Und Eberhard begriff: An das Wissen der Toten klopfen wir vergebens — selbst müssen wir die Antwort auf unseres Lebens Sinn und unser Sollen suchen.
Die Welt verstehen! Höchste Weisheit! Und höchste Einfachheit!
Wer begriff es zur rechten Zeit?
Die Welt lieben! Freude leben! Freude schaffen!
Wer hat die rechte Art? Wer kennt das rechte Maß?
Von den Heiden, die hier niedergebroschen lagen in der Blüte ihrer Kraft und Schönheit, hatte keiner es verstanden.
Verstorbener waren sie gewesen mit ihren Gaben und denen der Welt — bis sie sich eines Tages bankrott fanden.
Da hatte sie lachend den Becher, aus dem sie Luft um Luft getrunken, hinter sich geworfen, zerstückelt —
„Ich hab mein' Sach' auf nichts gestellt!“
Und dennoch, der letzte Hauch ihres Lebens —
„Grüß mir die Welt!“
Es war Tag geworden, als er die Tote verließ, um zu dem Kranken hinüberzugehen, blaß, übernächtigt — einen neuen Zug

schweren Erastes fest eingegraben um den Mund, einen Zug, der von den Knippen der letzten Stunden sprach, von dem Nühen, den Lob zu verstehen und das Leben recht zu erfassen.
Gegen zehn Uhr kamen die Verzte, sondeten das Befinden des Patienten befriedigend und stellten eine gefahrlose Ueberführung für spätestens den nächsten Tag in Aussicht.
Die Krankenschwester legte sich ein paar Stunden nieder, Eberhard nahm ihren Platz am Bette wieder ein.
Da, gegen Mittag, fuhr Brückners Auto vor das Haus — schnell stieg er aus und nach ihm ein hochgewachsener, grauhaariger Herr. Bertram Hoffner war zu seinem Sohn gekommen.
Eberhard wurde vom Klar her das Krankenzimmer betreten, ging Eberhard durch eine Nebentür hinaus.
In dem Gärtchen hinter dem Hause schritt er die buchsbaum-eingefassten Wege auf und ab, immer auf und ab.
Neugierige Schaulinder guckten über die Weidbörnbende — sie hatten heute frei des schredlichen Unglücks wegen und konnten sich nicht genuatun im Grufeln und Uebertreiben.
Brückner kam zu ihm hinaus. Er hatte alles zum Transport der Leiche eingeleitet.
Eberhard brückte ihm nur stumm die Hand.
Seine Gedanken waren drinnen im Krankenzimmer, und das Herz tat ihm weh im Mitleid mit dem tolen, alten Manne.
Er folgte dem Konsul wieder ins Haus, und während jener mit dem Lehrer allerlei Antilich verhandelte, blieb er allein in der guten Stube, die für die vielen angeladenen Gäste geöffnet war.
Er stand am Fenster und sah in den läublichen Frieden hinaus und dachte, wie fellig sein Schicksal tragen und wie sein Vater sich grämen werde.
Hinter ihm öffnete sich eine Tür — er drehte sich nicht um — Brückner kam wohl, irgend etwas zu suchen — oder der Lehrer —
Da legte sich eine Hand auf seine Schulter, schwer, mit sonderbarem Nachdruck — und als er sich wandte, sah er in das Antlitz seines Vaters.
Was das wirklich derselbe Mann, der unerbittliche, despotische Herr von Hoffnersholn?
Verschwunden war die Härte aus den gebieterischen, verschlossenen Zügen —, Erdriffenheit schimmerte in den strengen, stahl-blauen Augen.
Und wie sie so Blick in Blick standen, die beiden sich so ähnlichen Menschen, da ward der Griff um Eberhards Schulter weich und werdend, und die befehlsgewohnte Stimme sprach in tiefter Bewegung:
„Run mach ich mich ja wohl vor meinem Jungen schämen —?“
„Vater!“
In ungläubigem, seligem Staunen sah er in das Antlitz, das nur schwer seine Erschütterung verberg.
Und dann lag er am Herzen des Mannes, nach dem er sich

unablässig gefehnt und der ihn nicht vergessen hatte, obwohl er ihn von seinem Angesicht verbannte.
„Mein Junge! Meine Junge! Hab ich Dich wieder — endlich!“
Mit festem Druck fügten sich ihre Hände zusammen. Sie sahen sich in die Augen, wie zwei Männer, die den Glauben aneinander wiedergefunden, um ihn nie wieder zu verlieren.
Warum hast Du nicht gesprochen? Die Stunde damals in Montreux am Grabe, die hättest Du mir ersparen können.“
Eberhard lächelte wehmütig. Als ob er weniger gelitten —
„Dann hättest Du ja fellig verloren, Vater! Es war doch immer Dein Liebling — — Und ich wollte Dir um jeden Preis den lieben Sohn erhalten — denn ich konnte nicht bleiben, Vater! Glaube mir, ich wäre zugrunde gegangen.“
„Das weiß ich jetzt, mein Sohn! Und ich weiß auch, daß Du recht tatest zu gehen. Ich war im Irrtum, ich alter Eifenkopf.“
O Vater!“ Eberhards verhärmtes Gesicht, in das diese Nacht mehr als eine Rune gegraben, strahlte. „Dah Du die Worte sprachest! Jetzt erst kann ich mich meines Erfolges wahrhaft freuen.“
„Der übrigens ein recht respektabler ist.“ sagte Hoffner lächelnd. „Weiß alles durch Wald. Der sieh nicht nach. Kam immer wieder und schmuggelte in meine Hörenhöhle allerlei Berichte ein — denn Zeitungen, das heißt die Rabrit „Kunst und Theater“ — die las ich prinzipiell nicht mehr. Und dem Hochauf, dem hättest Du in einem dem meinigen sehr ähnlichen Eigensinn ja Hand und Junge gebunden.“
„Ich sollte von selbst würde werden — was, Du Schlingel?“
Eberhard horchte glücklich dem ungewohnten Ton von Güte und Heiterkeit.
Eine Last sank von seiner Seele. Und viel, viel von den Bitternissen der letzten Stunden löste aus, wie von weicher Hand hinweggeschritten.
(Fortsetzung folgt.)

Elektrisch betriebene 7275
Entstaubungs-Anlagen
stationär und transportabel in vollkommener Ausführung.
Stotz & Cie.
Elektr.-Ges. m. b. H. O 4, 3/9.
Hauptvertretung der Osramlampe. 7276

Apollo Theater
Abends 8 Uhr
Kurzes Gastspiel
des Original English
Sensations-Plays
Napoleon Bonaparte
und seine Frauen.
Eine kehl. Scheidung
Im Trocadero ab
11 Uhr
Cabaret!
Im Restaurant
d'Alsace
Künstler-Konzerte
ab 8 Uhr abends.

Statt Karten.
Marie Betzler
Ludw. Bärenkjan
Verlobte.
Mannheim, Pfingsten 1912.

Verloren
Sonntag Abend zwischen
8 und 10 Uhr von
Königsplatz bis
Christuskirche ein
schönes, japanisches
Zuch. Abgang
gegen Helobn. Schaden
trage 10. 71140

Vermischtes
Eine frisch geprüfte
Masseuse
für Freitag-Form. 10. 10.
Eisenbachstr. 7, 10.
254

Junger Mann
(Kaufmann) 17 Jahre alt,
aus guter Familie sucht
mit gleichaltrigem Herrn
(Engländer) in Verbindung
zu treten, behufs Austausch
der englischen u. deutschen
Sprache. Offert. u. 71170
a. b. Exped. d. Blattes.

**Schäufener-
Dekorateur**
Kurt Schlett,
Lange Str. 30.
71104

Strohhüte
kaufen Sie bei grösster
Auswahl am besten
und billigsten in dem
Spezial-Huthaus
Heisel
H1,7 R1,5 S1,7
24000

Geldverkehr
300 Mk. nur v. Selbstg.
geld. gel. geg.
Eiderh. (Lebensverf.).
od. Möbel. Mühsal. nach
Uebereinf. Dr. u. Nr. 247
an die Exped. d. Bl.

Teilhaber gesucht
Jüngerer Kaufmann, tücht.
Reisender m. einigen 10000
Kapital kann sich an ge-
winbringendem Unter-
nehmen der Nahrungs-
mittelbranche beteiligen.
Off. Dr. u. N 269 a. b. Exp.

Ankauf
Ich kaufe gering. Schm.
u. Damenschm. Schuhe,
Möbel etc. 70305
Jacob Bornstein
F 6, 6 Telefon 3010.

**Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM**
Mittwoch, den 22. Mai 1912
Bei aufgehobenem Abonnement
(Correkt D)
Gastspiel des Königl. Bayer.
General-Intendanten Professor Doktor
Ernst von Hoffart:
Freund Fritz
Ländliches Sittengemälde
in drei Akten von Erdmann-Chariton
Regie: Emil Reiter
Personen:
Fritz Kobus, blühender Grund-
besitzer Alexander Köfert
David Sichel, Korbhauer Otto Schmale
Friedrich, Feldvermesser Karl Schreiner
Danien, Steuer-Einschmer P. Neumann-Hoditz
Erikel, Gärtner Marianne Hub
Susel, dessen Tochter Marianne Hub
Jusel, Jägermeister Georg Köhler
Kathrin, Wirtin bei Kobus Toni Wittels
Häsel, Danismagd Elise de Paul
Ein Schnitt Robert Günther
Eine Schnittlerin Olga Hochheim
Ein Scherenkleiber Paul Stieba
* * * David Sichel Ernst von Hoffart
Die Handlung spielt auf einem Bauerngute im Elsass
Soffeneröf. 7 Uhr Anf. 7 1/2 Uhr Ende 10 Uhr
Nach dem 2. Akt größere Pause
Mittel Preise

Im Großh. Hoftheater.
Donnerstag, 23. Mai 1912. 47. Vork. l. Sonn. A
Tosca.
Anfang 7 1/2 Uhr

Friedrichs-Park.
Mittwoch, den 22. Mai, 4-6 Uhr
Nachmittags-Konzert
der Grenadier-Kapelle.
Eintrittspreis 20 Pf., Abonnenten frei.

NB. Jed. Abend u. 8-11 Uhr Militär-Konzert.
Börsen-Restaurant
E 4, 12 parterre.
Vorzügliche Küche.
F. A. Hofmann.
28072

Arkadenhof Friedrichspl. 15
Jeden Abend 8 Uhr Anstich von
MathäuserbräuMünchen
Direkt vom Fass. — Vorzügliche Küche
Diners im Abonnement, 28881
Heinrich Heiler.

U. Wihler, Tapeten
E 2, 4-5 Marktstraße Tel. 676.
Tapeten Größere Posten
im Preise reduzierter
Tapeten, Reste von
Wandspannposten sowie
einige Dutzend leinene
Darmstädter Künstler-
decken werden billig
abgegeben, ebenso einige
tausend Meter Ein-
crust.

Duca Ducanola
Vorsetzapparat
der Frankfurter Musikwerke-Fabrik
J. D. Philipps & Söhne, A.-G.
Vertreter: **Gebr. Perzina**
P 7, 1 Heilb.bergerstr. Tel. 6495
18888

Apfelwein, prima Qualität
stanzbar, in Fässern von 40 Lit. an 26 Pf. (Fässer
leichter), in Literflaschen von 20 Liter an 30 Pf.
(Fischgenstand).
Wied. u. Wiederverkäufer Preisermäßigung.
I. Groß-Apfelweinsterei „Palatina“
Gebrüder Weil, Mannheim. Tel. 2253.

Saalbau-Theater
N 7, 7 - Dir.: Karl Knietzsch - N 7, 7
Kapellmstr.: O. Lehmann
Von 22. bis 24. Mai 1912. Eine Satyre aus dem Leben!
Das
Ehrenamt
oder
Der Wert des Geldes
Schauspiel in 2 Akten. 24082
Deutsche Offiziere beim Reitsport — Die
stretenden Mieter — Max ärgert Lemke —
Die helfende Hand (Drama) — Der Tag im Film —

Spargel-Saison
Schwetzingen
Hotel Hassler
Telephon 142. 25408

Amerikan. Bar Hotel Reichshof
Wredepl. | Heidelberg Wredepl. |

Radium-Solbad Hotel und Pension
Kreuznach Europäischer Hof
Familienhotel I. Ranges. 19402
Grosser Garten. Kurbäder im Hause. Mäßige Preise.

OST-DIEVENOW Zwei
St. von
Stettin.
See- u. Sol- Kurhaus ersten Ranges. Moor-
bad Vornehmes, ruhiges Haus. bad
Mässige Preise. — Schnelle Zug-Verbindung.
Stärkster Wellenschlag. — Familienbäder.
Wohlfahrtspreise für Solbäder.

Neuer Medizinal- Verein Mannheim
gegründet von Franz Thordede
eingeführte S 1, 17
Zigarette 1890

Monat Mai freier Eintritt!
Allgemeine Familien- und Einzelversicherung
für Arzt, Apotheke mit Sterbefasse.

Kohlen S 1, 17
Feuer- Bäder
versicherung zu ermäßigten
70081 Preisen.

Schwarzwälder
Birich- u. Zwetschgenwasser, Himbeer- u. Gelbe-
beere etc. unterliegt auf Licht u. Rein-
heit von der Bad. Landwirtsch. Kammer in Original-
fässern, zu Originalpreisen. 22200
Kleinerer Anteil:
Schwarzwalddhaus E 2, 45

Die Bade- und Schwimm-Anstalt
für Frauen und Mädchen
ist eröffnet.

Rucksäcke für Touristen!
Aluminiumartikel, Stützen,
Gamaschen, Feldflaschen,
Kragen, Stöcke, Rucksack-
stützen, Hängematten etc.
in grösster Auswahl
Sporthaus, D 1, 1
Theodor Grinach
Telephon 4020 — Veri. Kunststrasse. 24000

Honig- und Kirschwassermarkt.
Mittwoch, den 22. und Donnerstag,
den 23. Mai kommen im Lokal des
„Wilden Mann“
N 2, 13,
das von der
Bad. Landwirtschaftskammer, Karlsruhe
auf Echtheit und Reinheit geprüfte, Schwarz-
wälder Kirich- u. Zwetschgenwasser,
sowie Edelbranntweine und Honig
zu Originalpreisen zum Verkauf. 24001
Der Honig wird auch offen ausgewogen.
F. Stratz zum Schwarzwalddhaus.

Frachtbrieife aller Art sind vorrätig in der
Dr. S. Haas'schen Buchdruckerei

Aufsehenerregendes Angebot
Auf Kredit!
Ca. 1000 Anzüge, Paletots, Kostüme,
Blusen, Röcke, Jacken, Kleider
müssen bis **Pfingsten** verkauft werden.
Trotz meiner bekannt billigen Preise u. günstigen
Zahlungsbedingungen gewähre ich bis Pfingsten
15 Prozent Rabatt
Anzahlung von **3 Mark** an
Abzahlung Woche **1 Mark**
Möbel u. Polsterwaren
in grosser Auswahl. 14078
Kredit an Jedermann!
Modernes Waren- u. Möbel-Kredithaus
Herm. Schmidt
F1,9 Mannheim F1,9

Kein Druck
Schöner Sitz
Tadellose Figur
Preis Mk. 3.00, 3.50,
4.20, 4.75, 6.75, 7.50,
8.50. 18879
Reformhaus
Albers & Co.
P 7, 18 Heilb.bergerstr.
Damenbedienung.
Anprobierraum 1. Etage.
Antike Möbel
jeder Art billig abzugeben 22636
L. Wecht, Mannheim, P 7, 14a.

Blümpfen im spärlichen Saat!
Dann versuchen Sie
Dr. Dralle's
**Birken-
Haarwasser**
Sie werden von der
Wirkung
Überrascht sein!
Preis M. 1,85 u. 3,70
Überall zu haben.
12284
Sprossen-Doppelkern
in allen Größen a. 5-12
Sprossen dort. f. Schreiner,
Schlosser, Glaser, Zimmer,
Maler, Tapezier empfiehlt
zu billigen Preisen
Josef Hermann
Ralerwerkzeug-Fabrikant
Tel. 4678 Mannheim
Weinstr. 4. 68678
Tüchtige Schneiderin
nimmt noch Aufträge an.
Franz Gessner, Rhein-
bühnenstr. 4, 4. St. 58

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H. | T 1, 1 MANNHEIM
Vorkaufshäuser: | Neokarstadt, Marktplatz

Herren Artikel

Echte Panama-Hüte mit Florbandgarnitur 16.50, 12.50, 8.50, 6.50, **4.95**

Herren-Bast-Hüte moderne Formen, elegant und leicht . . . 2.95, 2.25, **1.45**

Herren-Palm-Hüte Panama-Form **2.50**

Westengürtel in fleischer Auswahl **95** Pf.

Herren-Einsatzhemden gute Qualitäten, moderne Einsätze Stück 1.95, 1.65, **95** Pf.

Herren-Einsatzhemden vorzügl. Qualitäten, mit feinen Pique-Einsätzen 3.75, 2.95, **2.45**

Herren-Netzjacken 95, 68, **48** Pf.

Touristen-Hemden aus Sportflanel oder Zephir, mit abnehmbarem Kragen . . . Stück Mk. **2.95**

Herren-Matelot-Hüte Rosie-Geflecht, Randbreite bis 9 1/2 cm 3.50, 2.95, 2.50, **1.95**

Knaben-Strohhüte zum herunterschlagen 1.25, 95, 75, **48** Pf.

Knaben-Strohhüte feines Geflecht, zum herunterschlagen . . . 2.25, 1.75, **1.45**

Gummi-Rosenträger extra stark Paar 1.25, 95, **48** Pf.

Herren-Schweisssocken ohne Naht, vorzügliche Qualität 3 Paar **95** Pf.

Herren-Schweisssocken wollgemischt, ohne Naht Paar **48** Pf.

Herren-Fantasie-Socken Flor und Seidenflor, glatt durchbrochen und bestickt zum Ausschneiden Paar **75** Pf.

Grosse Posten breite **Selbstbinder** nur Neuhelten Serie I II **48** Pf. **95** Pf. Serie III **1.25** M.

Reinseldene engl. **Foulard-Binder** breite Form Stück **95** Pf.

Grosse Posten Seidene **Krawatten** Regattes und Diplomaten reg. Wert bis 1.50 Serie I II **48** Pf. **75** Pf.

Wasch-Selbstbinder breite Form Stück **18** Pf.

Farbige Herren-Oberhemden aus modernen Zephir und Perkal-Stoffen Serie I Serie II Serie III **2.25** **3.50** **4.50**

Brandunglüd

in Kirchen, Theatern, Gasten und Privatbauten ist ausgeführt, wenn die feuergefährlichen Holzteile, Dachstuhl, Kaminröhren etc. mit dem

Brandlöschung-Mittel „Antilumin“

geschützt sind. In Verwendung bei Kaiserl. und Königl. Gebäuden, Großindustrien und Privaten. Die Ausführung von Schutzbauten übernimmt unter billiger Berechnung

Albert Bohrer, Mannheim
Kronprinzenstraße 12.
Deutsche Brandlöschung-Gesellschaft „Antilumin“
Frankfurt a. Main.

Hirsch-Apotheke Mannheim

Ecke Seckenheimerstr. 41 u. Bachstr. 2
Eröffnung Donnerstag, den 23. cr.

Allopathische u. Homöopathische Offizin.
Lager von Mineralwässern, Verbandstoffen.
In- u. ausländische Spezialitäten.

Anfertigung von 12567
Recepten sämtl. Krankenkassen.

Im chem. pharm. Laboratorium Harn- und Sputum-Untersuchungen.
Auf Wunsch freie Zustellung. Teleph. 2876.
Inh. K. Fleischmann.

nur Möbel nur
U 4, 7 Möbel U 4, 7

Mod. Schlafzimmer 2 u. 3 u. 4 u. 5 u. 6 u. 7 u. 8 u. 9 u. 10 u. 11 u. 12 u. 13 u. 14 u. 15 u. 16 u. 17 u. 18 u. 19 u. 20 u. 21 u. 22 u. 23 u. 24 u. 25 u. 26 u. 27 u. 28 u. 29 u. 30 u. 31 u. 32 u. 33 u. 34 u. 35 u. 36 u. 37 u. 38 u. 39 u. 40 u. 41 u. 42 u. 43 u. 44 u. 45 u. 46 u. 47 u. 48 u. 49 u. 50 u. 51 u. 52 u. 53 u. 54 u. 55 u. 56 u. 57 u. 58 u. 59 u. 60 u. 61 u. 62 u. 63 u. 64 u. 65 u. 66 u. 67 u. 68 u. 69 u. 70 u. 71 u. 72 u. 73 u. 74 u. 75 u. 76 u. 77 u. 78 u. 79 u. 80 u. 81 u. 82 u. 83 u. 84 u. 85 u. 86 u. 87 u. 88 u. 89 u. 90 u. 91 u. 92 u. 93 u. 94 u. 95 u. 96 u. 97 u. 98 u. 99 u. 100 u. 101 u. 102 u. 103 u. 104 u. 105 u. 106 u. 107 u. 108 u. 109 u. 110 u. 111 u. 112 u. 113 u. 114 u. 115 u. 116 u. 117 u. 118 u. 119 u. 120 u. 121 u. 122 u. 123 u. 124 u. 125 u. 126 u. 127 u. 128 u. 129 u. 130 u. 131 u. 132 u. 133 u. 134 u. 135 u. 136 u. 137 u. 138 u. 139 u. 140 u. 141 u. 142 u. 143 u. 144 u. 145 u. 146 u. 147 u. 148 u. 149 u. 150 u. 151 u. 152 u. 153 u. 154 u. 155 u. 156 u. 157 u. 158 u. 159 u. 160 u. 161 u. 162 u. 163 u. 164 u. 165 u. 166 u. 167 u. 168 u. 169 u. 170 u. 171 u. 172 u. 173 u. 174 u. 175 u. 176 u. 177 u. 178 u. 179 u. 180 u. 181 u. 182 u. 183 u. 184 u. 185 u. 186 u. 187 u. 188 u. 189 u. 190 u. 191 u. 192 u. 193 u. 194 u. 195 u. 196 u. 197 u. 198 u. 199 u. 200 u. 201 u. 202 u. 203 u. 204 u. 205 u. 206 u. 207 u. 208 u. 209 u. 210 u. 211 u. 212 u. 213 u. 214 u. 215 u. 216 u. 217 u. 218 u. 219 u. 220 u. 221 u. 222 u. 223 u. 224 u. 225 u. 226 u. 227 u. 228 u. 229 u. 230 u. 231 u. 232 u. 233 u. 234 u. 235 u. 236 u. 237 u. 238 u. 239 u. 240 u. 241 u. 242 u. 243 u. 244 u. 245 u. 246 u. 247 u. 248 u. 249 u. 250 u. 251 u. 252 u. 253 u. 254 u. 255 u. 256 u. 257 u. 258 u. 259 u. 260 u. 261 u. 262 u. 263 u. 264 u. 265 u. 266 u. 267 u. 268 u. 269 u. 270 u. 271 u. 272 u. 273 u. 274 u. 275 u. 276 u. 277 u. 278 u. 279 u. 280 u. 281 u. 282 u. 283 u. 284 u. 285 u. 286 u. 287 u. 288 u. 289 u. 290 u. 291 u. 292 u. 293 u. 294 u. 295 u. 296 u. 297 u. 298 u. 299 u. 300 u. 301 u. 302 u. 303 u. 304 u. 305 u. 306 u. 307 u. 308 u. 309 u. 310 u. 311 u. 312 u. 313 u. 314 u. 315 u. 316 u. 317 u. 318 u. 319 u. 320 u. 321 u. 322 u. 323 u. 324 u. 325 u. 326 u. 327 u. 328 u. 329 u. 330 u. 331 u. 332 u. 333 u. 334 u. 335 u. 336 u. 337 u. 338 u. 339 u. 340 u. 341 u. 342 u. 343 u. 344 u. 345 u. 346 u. 347 u. 348 u. 349 u. 350 u. 351 u. 352 u. 353 u. 354 u. 355 u. 356 u. 357 u. 358 u. 359 u. 360 u. 361 u. 362 u. 363 u. 364 u. 365 u. 366 u. 367 u. 368 u. 369 u. 370 u. 371 u. 372 u. 373 u. 374 u. 375 u. 376 u. 377 u. 378 u. 379 u. 380 u. 381 u. 382 u. 383 u. 384 u. 385 u. 386 u. 387 u. 388 u. 389 u. 390 u. 391 u. 392 u. 393 u. 394 u. 395 u. 396 u. 397 u. 398 u. 399 u. 400 u. 401 u. 402 u. 403 u. 404 u. 405 u. 406 u. 407 u. 408 u. 409 u. 410 u. 411 u. 412 u. 413 u. 414 u. 415 u. 416 u. 417 u. 418 u. 419 u. 420 u. 421 u. 422 u. 423 u. 424 u. 425 u. 426 u. 427 u. 428 u. 429 u. 430 u. 431 u. 432 u. 433 u. 434 u. 435 u. 436 u. 437 u. 438 u. 439 u. 440 u. 441 u. 442 u. 443 u. 444 u. 445 u. 446 u. 447 u. 448 u. 449 u. 450 u. 451 u. 452 u. 453 u. 454 u. 455 u. 456 u. 457 u. 458 u. 459 u. 460 u. 461 u. 462 u. 463 u. 464 u. 465 u. 466 u. 467 u. 468 u. 469 u. 470 u. 471 u. 472 u. 473 u. 474 u. 475 u. 476 u. 477 u. 478 u. 479 u. 480 u. 481 u. 482 u. 483 u. 484 u. 485 u. 486 u. 487 u. 488 u. 489 u. 490 u. 491 u. 492 u. 493 u. 494 u. 495 u. 496 u. 497 u. 498 u. 499 u. 500 u. 501 u. 502 u. 503 u. 504 u. 505 u. 506 u. 507 u. 508 u. 509 u. 510 u. 511 u. 512 u. 513 u. 514 u. 515 u. 516 u. 517 u. 518 u. 519 u. 520 u. 521 u. 522 u. 523 u. 524 u. 525 u. 526 u. 527 u. 528 u. 529 u. 530 u. 531 u. 532 u. 533 u. 534 u. 535 u. 536 u. 537 u. 538 u. 539 u. 540 u. 541 u. 542 u. 543 u. 544 u. 545 u. 546 u. 547 u. 548 u. 549 u. 550 u. 551 u. 552 u. 553 u. 554 u. 555 u. 556 u. 557 u. 558 u. 559 u. 560 u. 561 u. 562 u. 563 u. 564 u. 565 u. 566 u. 567 u. 568 u. 569 u. 570 u. 571 u. 572 u. 573 u. 574 u. 575 u. 576 u. 577 u. 578 u. 579 u. 580 u. 581 u. 582 u. 583 u. 584 u. 585 u. 586 u. 587 u. 588 u. 589 u. 590 u. 591 u. 592 u. 593 u. 594 u. 595 u. 596 u. 597 u. 598 u. 599 u. 600 u. 601 u. 602 u. 603 u. 604 u. 605 u. 606 u. 607 u. 608 u. 609 u. 610 u. 611 u. 612 u. 613 u. 614 u. 615 u. 616 u. 617 u. 618 u. 619 u. 620 u. 621 u. 622 u. 623 u. 624 u. 625 u. 626 u. 627 u. 628 u. 629 u. 630 u. 631 u. 632 u. 633 u. 634 u. 635 u. 636 u. 637 u. 638 u. 639 u. 640 u. 641 u. 642 u. 643 u. 644 u. 645 u. 646 u. 647 u. 648 u. 649 u. 650 u. 651 u. 652 u. 653 u. 654 u. 655 u. 656 u. 657 u. 658 u. 659 u. 660 u. 661 u. 662 u. 663 u. 664 u. 665 u. 666 u. 667 u. 668 u. 669 u. 670 u. 671 u. 672 u. 673 u. 674 u. 675 u. 676 u. 677 u. 678 u. 679 u. 680 u. 681 u. 682 u. 683 u. 684 u. 685 u. 686 u. 687 u. 688 u. 689 u. 690 u. 691 u. 692 u. 693 u. 694 u. 695 u. 696 u. 697 u. 698 u. 699 u. 700 u. 701 u. 702 u. 703 u. 704 u. 705 u. 706 u. 707 u. 708 u. 709 u. 710 u. 711 u. 712 u. 713 u. 714 u. 715 u. 716 u. 717 u. 718 u. 719 u. 720 u. 721 u. 722 u. 723 u. 724 u. 725 u. 726 u. 727 u. 728 u. 729 u. 730 u. 731 u. 732 u. 733 u. 734 u. 735 u. 736 u. 737 u. 738 u. 739 u. 740 u. 741 u. 742 u. 743 u. 744 u. 745 u. 746 u. 747 u. 748 u. 749 u. 750 u. 751 u. 752 u. 753 u. 754 u. 755 u. 756 u. 757 u. 758 u. 759 u. 760 u. 761 u. 762 u. 763 u. 764 u. 765 u. 766 u. 767 u. 768 u. 769 u. 770 u. 771 u. 772 u. 773 u. 774 u. 775 u. 776 u. 777 u. 778 u. 779 u. 780 u. 781 u. 782 u. 783 u. 784 u. 785 u. 786 u. 787 u. 788 u. 789 u. 790 u. 791 u. 792 u. 793 u. 794 u. 795 u. 796 u. 797 u. 798 u. 799 u. 800 u. 801 u. 802 u. 803 u. 804 u. 805 u. 806 u. 807 u. 808 u. 809 u. 810 u. 811 u. 812 u. 813 u. 814 u. 815 u. 816 u. 817 u. 818 u. 819 u. 820 u. 821 u. 822 u. 823 u. 824 u. 825 u. 826 u. 827 u. 828 u. 829 u. 830 u. 831 u. 832 u. 833 u. 834 u. 835 u. 836 u. 837 u. 838 u. 839 u. 840 u. 841 u. 842 u. 843 u. 844 u. 845 u. 846 u. 847 u. 848 u. 849 u. 850 u. 851 u. 852 u. 853 u. 854 u. 855 u. 856 u. 857 u. 858 u. 859 u. 860 u. 861 u. 862 u. 863 u. 864 u. 865 u. 866 u. 867 u. 868 u. 869 u. 870 u. 871 u. 872 u. 873 u. 874 u. 875 u. 876 u. 877 u. 878 u. 879 u. 880 u. 881 u. 882 u. 883 u. 884 u. 885 u. 886 u. 887 u. 888 u. 889 u. 890 u. 891 u. 892 u. 893 u. 894 u. 895 u. 896 u. 897 u. 898 u. 899 u. 900 u. 901 u. 902 u. 903 u. 904 u. 905 u. 906 u. 907 u. 908 u. 909 u. 910 u. 911 u. 912 u. 913 u. 914 u. 915 u. 916 u. 917 u. 918 u. 919 u. 920 u. 921 u. 922 u. 923 u. 924 u. 925 u. 926 u. 927 u. 928 u. 929 u. 930 u. 931 u. 932 u. 933 u. 934 u. 935 u. 936 u. 937 u. 938 u. 939 u. 940 u. 941 u. 942 u. 943 u. 944 u. 945 u. 946 u. 947 u. 948 u. 949 u. 950 u. 951 u. 952 u. 953 u. 954 u. 955 u. 956 u. 957 u. 958 u. 959 u. 960 u. 961 u. 962 u. 963 u. 964 u. 965 u. 966 u. 967 u. 968 u. 969 u. 970 u. 971 u. 972 u. 973 u. 974 u. 975 u. 976 u. 977 u. 978 u. 979 u. 980 u. 981 u. 982 u. 983 u. 984 u. 985 u. 986 u. 987 u. 988 u. 989 u. 990 u. 991 u. 992 u. 993 u. 994 u. 995 u. 996 u. 997 u. 998 u. 999 u. 1000

Wilh. Frey, Tapezier
nur U 4, 7.

Pfingstfest in Schwetzingen.
Am Sonntag, 26. und Montag, 27. Mai 1912, wird hier d. Pfingstfest, am letzten Tage d. sogenannten **Rosenfest** in herkömmlicher Weise abgehalten. Die Plätze für die Verkaufs- und Schauspielen, welche Gesellsch. (jedoch nur Pfingstmontag u. Dienstag) betriebl. werden dürfen, werden am Donnerstag, 24. Mai 1912, vormittags 10 Uhr, auf den Schloßplätzen hier vertheilt.
Schwetzingen, den 11. Mai 1912.
Bürgermeisteramt:
Garinmann. Römer.

Frankfurter Apfelwein,
glanzhell, bester Ertrag für Tischwein, 1 Literflasche 30 Pf., im Maß 33 Pf., inkl. Ottrol, mit Probe-Flaschen gerne zu Diensten, empfiehlt
Dr. Bausch & Wwe., Ludwigshafen a. Rh.,
Karlstraße 70. Telefon 918. 30548

P. Wagner's Möbeltransport
H 7, 25. — Umsüge von Mk. 15 an. — Tel. 4000.
39594

Yoghurt
Kur im Hause
mit „Socio-Yogurtin“, geschl. reifsteht, 1. zur leichteren Bereit. von edler Yoghurtmilch und Speise, ohne Apparat; 2. als Medicament „sein“ einzu-nehmen. Aerztl. empf. für Erwachsene u. Kinder. Gegen Blutzugut, Magen- u. Darmstörungen, rasch Stuhlgang, Entfettungs- und Blutreinigungsfahr.
Zur Bereitung von einem Glas für je 3 Teller in 10 Min. für je 1 Liter
5 Stk. Yoghurt 1.- 1.50 1.90
10 „ „ 1.50 1.80 2.-
20 „ „ 2.50 0.- 3.50
Gebrauchsanw. u. Gutschein gratis. Director Socio-Yogurtin durch
Dr. Grünwald, Baden-Baden.
Postcheck-Konto Karlsruhe I. R. 4479. Tel. 935.
Chem. bat. Untersuchungs-Anstalt.

Nicht wahr!
Sie lassen gerne Ihre Garderoben, Gardinen, Möbel und Dekorationsstoffe, Teppiche etc. in einem zeitkräftigen, leistungsfähigen Geschäft reinigen und färben, deshalb empfehlen wir Ihnen bei tadelloser, schneller, bekannter billiger Bedienung.
Stütz. Dampfjärberei chem. Reinigungs-Anstalt
Friedrich Meier
P 1, 6 H 4, 30 J 1, 19 C 2, 19

Schlosserei, Rolladen- u. Jalousiegeschäft
W. Schreckenberger
Reparaturen prompt und billig
Fröhlichstrasse 73 (16295) Telefon 4304

S 2, 7 Bettfedern-Reinigung S 2, 7
J. Hauschild Wwe.
Erste sachmännliche, größte u. leistungsfähigste Anstalt mit Dampf- u. elektrischem Kraftbetrieb. Aufträge werden schnellstens abgeholt und zurückgebracht.
30554

Haasenstein & Vogler A.G.
Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitungsblätter der Welt
Mannheim P. 21
Gut eingeführte Unfall- und Haftpflicht-Versicherung. Ingt für 8071

Mannheim
einen geschäftsgewandten Herrn als
General-Agent
anzuschließen. Best. Bemerkungen unter N. 1842 an Oasenstein & Vogler, H.-G., Karlsruhe.

Über-Inspektor
zu höherer, Richtschleife werden am vorübergehend. Offert. an Oasenstein & Vogler, H.-G., Mannheim unter N. 565. Anträgen gegen höchste Provisionen gefast.

Reisender
zum baldigen Eintritt für süddeutsche Städte u. Bergendensfabrik gefast. Offert. an P. 1132 an Oasenstein & Vogler H.-G., Nürnberg. 8008

Mannheim Planken O 4, 8
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Anstalt für sämtliche Zeitungen
Spezial-Ausschank
von Gross-Brauerei einer Stadt Rheinheßens mit bedeutendem Verbrauch an nachweislich tüchtige kautionsfähige Wirtseute zu vergeben.
Schriftliche Offerten unter F. 4 W. 4163 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 12540
Sache ein kleines

Haus
zu vermieten. Mittags u. Abends 3 1/2, 4 bei Pauten-Platz.
Regelbahnen
zu vergeben. Mittags u. Abends 3 1/2, 4 bei Pauten-Platz. 71188

Wirt
gefast. Offert. unt. 71191 an die Expedition d. Bl.
Damen-Panamahut
gut erhalten, zu kaufen gefast. Offert. unter Nr. 71190 an die Exped. d. Bl.
Heidelbergerstraße 0 6, 4111.
hat 2 leere Zimmer, auf die Straße gehend, zu verm.
30570
Nagel- oder Hartlein-Ofen gefast. Offert. gleich. Off. an Adressat Oasenstein & Vogler, H.-G., Mannheim. 12688
Jung. Kaufmann sucht zum 1. Juni 1912, ein möbl. Zimmer
mögl. m. Klavierbenutzung in der Nähe von Bahnhof gelegen. Best. Angeh. mit Preisang. ungt. unt. N. 71189 an d. Exped. d. Bl. erb.

Möbl. Zimmer
N 1, 8 ein gut möbl. Zimmer zu verm. 1801
B 2 Nr. 5, 8 Er. schön m. Jim. od. auch Wohn- u. Schlafz. zu verm. 18059
B 6, 2 1 Er. ein möbl. Zimmer zu verm. 18447
B 7, 6
part. in ein hübsch möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer für sof. zu vermieten. 18432
C 3, 4 2 Er. möbl. Jim. an Sof. zu verm. 1806
C 4, 3
schön möbl. Zimmer, 1 Er. bad, per 1. Juni zu verm. 1801
C 4, 5, 1. Etage, schön möbl. Wohn- u. Schlafz. Zimmer zu verm. 18445
C 4, 20 21 1 Er. r. schön möbl. Jim. mit Schreibtisch zu verm. 201
C 8, 17 1 Er. schön möbl. Schlafzimmer mit Penl. an Sof. in Mann zu verm. Preis 90 M. Bienen Ringe. Nach Tisch Kaffee reich. Tel. 4042. 201

D 2, 1
2 Er. 1. ein gut möbl. Jim. mit Penl. zu verm. 59
D 4, 14 2 Er. ein schön hübsch möbl. Jim. a. bef. Herrn mit od. ohne Penl. an verm. 18063
D 7, 17, 2 Er. gr. schön möbl. Jim. an Sof. zu verm. 18018
D 7, 19 2 Er. 1. schön möbl. Jim. an Sof. zu verm. 181
D 2, 14 3 Er. schön möbl. Jim. mit Schreibtisch zu verm. 145

Rein möbl. Zimmer
sofort zu verm. 30571
Café Francaise, C 2, 1. 1. möbliertes Zimmer sofort oder 1. Juni zu verm. 1801
Neb. Angarierstr. 78.
In nächster Nähe des Bahnh. Rheinbahnstr. 6 2 Er. g. möbl. Jim. f. an verm. 30574

Balkon- und Gartenmöbel



Holz-Klappmöbel-Garnitur

zusammenlegbar, bequem, wetterfest, in rot, grün und naturfarbig lackiert

Garnitur wie nebenstehend

Sessel	Stuhl	Bank	Tisch
525	395	725	595

Dieselbe Garnitur mit glatter Rücklehne

Sessel	Stuhl	Bank	Tisch
425	345	675	595

Peddigrohr-Sessel

Bequemer Sessel dichtgeflecht Sitz glatte Lehne 785

Klubsessel mit Wals-Lehne 1350

Moderner Sessel 1650

Hochlehner Sessel 1750

Peddigrohr-Bank 2575

Peddigrohr-Gondelbank 1350



Triumphstühle zusammenlegbar . 195 225 345

Triumphstühle mit Fußverlängerung 445 545 675

Hängematte mit Tasche . . 225 275 325 495

Schutzwände mit Stoffbezug, Bambusgestell . 1725

Roll-Schutzwände in Holz, in verschiedenen Größen vorrätig

Gartenschirme aus bestem Drell, einfarb. rot 3600

Gartenschirme rot mit schwarz Besatz . 4600

Blumenkrippen weiß lackiert mit Blecheinsätzen 850 1050

Balkon-Blumenkasten saubere Ausführung
grün 60 cm 70 cm 80 cm 90 cm 100 cm
lackiert 85 Pf. 98 Pf. 115 125 140

Gartenfiguren wetterfest: Hasen, Dackel, Fische, Störche, Hirsche, Onomen usw.

Gartenkugeln Glas . . . 85 Pf. 125 175 245

Blumen-Gießkannen lackiert 45 65 85 Pf.

Garten-Gießkannen lackiert . 125 165 225

Garten-Gießkannen blank . 95 Pf. 145 175

Eismaschinen Alexanderwerk . . . 1 Ltr. 2 Ltr. 3 Ltr.
585 685 825

Buttermaschinen 1 Ltr. 2 Ltr. 3 Ltr.
175 220 275

Gurkenhobel 45 Pf. 60 Pf. 85 Pf. 125

Zitronenpressen Glas 9 Pf.

Rettigsschneider 28 Pf.

Fliegen-Schränke

in allen Größen vorrätig.

Ullrich-Einkoch-Apparat kompl. mit Einsatz und Thermometer 985

Spargelkocher Emaille 425

Spargelheber 135 150 225

Spargelplatten Porzellan 40 Pf. 98 Pf.

Salatbestecke Horn . . 65 Pf. 85 Pf. 110 145 185

Gasherde:

Gaskocher 1 Flamme 175 135

Gasherd 2 Flammen 945

Gasherd 2 Flammen, 2 Wärmestellen . . . 1350 1875

Gasherdische 495

Eisschränke:

la. Fabrikat. — Eichenlackierung. — Türfüllungen abornartig, mit starkem Zinkblech ausgelegt und Seitenkühlung.

zweitürig		mit Butterkühler	
Höhe 73 cm	28 ⁵⁰	Höhe 80 cm	38 ⁵⁰
Tiefe 54 cm		Tiefe 60 cm	
Breite 45 cm		Breite 48 cm	
Höhe 82 cm	58 ⁵⁰	Höhe 95 cm	62 ⁰⁰
Tiefe 93 cm		Tiefe 75 cm	
Breite 50 cm		Breite 58 cm	

Schmoller.

Rollschuhe

mit Riemen und Lederkappe

150 245 325

Ankauf

Getrag. Kleider

Stiesel, Rödel u. f. w. faust 71170
Max Kissin, T 1, 10 Baden.

Gut erhaltene 273

Schneider-Werkzeuge

zu kaufen gef. H 4, 20 Pf.

Labentisch zu kaufen gef. H. u. 272 an die Exp. d. Bl.

Verkauf

Eine wenig getragene Ideal Schreibmaschine mit Dezimalstellen, Labulator m. Aufsicht Nr. 285, inkl. Tisch abzugeben. West. Offert u. 71163 an d. Expedition d. Blattes.

Zu verkaufen: Fahrrad, mehrere Laboratoriumsgeräte mit u. ohne Schrankfächer, Regale u. bei Dr. F. Mayer, Chemiker C 4, 20.

Handwagen bill. abzugeben, 30 Pf., 3, 15.

Brochiv. Diwan, Herren- u. Damenrad, sehr neu, sportbillig zu verk. 205

Hungarischer 86, v. r.

Geige mit großem Ton complet, verkauft. Preis 75.— 263

Waldparke. 25a 4. St.

Gebräucher 71169

Kindewagen

billig z. verk. U 6, 2 L.

Gehr. Klavier sehr gut erh. billig z. verk. 1185

L 10, 7 parterre.

Liegenschaften

Kleineres, kottes Fabrikations-Geschäft

der chem.-tech. und lösmet. Branche in der Nähe Mannheims ist krankheitshalber preiswert baldigst zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 71140 erbitte an die Exp. d. Blattes.

Stellen finden

Tätiger Aushilfs-Conditor

nimmt noch einige Kunden an. B 5, 13, p. 71179

Kontorist gesucht.

Für das Büro einer kleinen Fabrik wird ein angehender Kontorist zum sofortigen Eintritt gesucht. Derfelbe soll saubere Handschrift haben und guter Maschinenschreiber sein. Offerten unter L. N. 71180 an die Exped. d. Bl.

Brausekonditor

Expeditin

für meine Engros-Abteilung per baldigst gesucht. H. Würzweiser

Spigen und Befeh Mannheim, im Pfälzerhof.

Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht. 71185

C 3, 9 2. St.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine tüchtige 71187

Stenotypistin

die auch in der Buchführung firm. ist.

Hoflieferant L. Mayer

Baden-Baden

Sophienstraße

Erdentliches junges Mädchen

zu kleiner Familie per 1. Juni gesucht. 71174

Uhländstraße 4, bei Reich.

Suche zum Führen meiner Haushaltung eine ältere zuverlässige

Berion

ohne Angabe. Offert. unt. Nr. 71183 an die Exped.

Saubere Monatsfrau

f. 2 Stund tägl. gef. Rab. Expedition u. 71171

Wagen-Wascher

für Garage im Taglohn gesucht. Röhrens 07, 24 Baden.

Lehrlingsgesuche

Lehrling

für eine Schiff-Agentur mit überseef. Verkehr m. guter Schulbildung und Handschrift (sof. gef. Selbstgesch. D. S. unt. Nr. 71154 an die Exp.

Schloßerschelling (sof. gef. P 3, 5.

Schuh-Haus

für die ganze Familie

24004

Stellen suchen

Verheirat. Mann

(Kautionsfähig) gut empfohlen sucht Stelle als Einflößer, oder sonstig. Vertrauensposten. Offert. unt. Nr. 295 an die Exped.

Mietgesuche

2 möbl. Zimmer mit 2 Betten gesucht. Off. unt. Nr. 47 an die Exp. d. Bl.

Stellen suchen

Eine kinderlose Familie sucht bis 1. Juli 1913:

2 Zimmer,

Küche, Keller mit Gas, Nähe der Friedrichstraße. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 71007 a. d. Exp.

Familie von 2 Personen sucht für 1. April 1913 in nur gutem Hause u. schön. Lage

6-7 Zim.-Wohnung.

Off. u. Nr. 24 an d. Exp.

Wohnungs-Gesuch.

3 Zim., Küche, Bad mit sonntägigem Zubeh. v. September-Oktober von jung. Ehepaar zu mieten gesucht. Redarhdt, Lindenhofausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe bei genauer Beschreibung erbeten unt. Nr. 298 an die Expedition.

Wohnung

3 Zim., Küche, Mans. etc. für kleine Beamtenfamilie auf 1. Juli zu mieten gesucht. Offert. mit Preisang. unt. Nr. 333 an die Exped. d. Bl. erb.

Wohnd. Herr sucht sehr gut möbliert, separiertes Zimmer in guter Lage, Dittb. bevorzugt. Off. u. Nr. 290 an die Exped.

4 Zimmer-Wohnung

mit allem Zubehör in der Nähe des Wasserwerks auf Juli od. August zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe (sof. 71184 an die Exp. d. Blattes.

Jüngerer Herr sucht möbliertes Zimmer, wo möglich mit Pension, bei nur besserer, gemäßigter Familie — Lage vom Tennistplatz bis gegen Tatterfall-Waldhof. Off. unt. Nr. 71180 an d. Exp.

Wohnd. 2 Zimmer mit Küche od. Kochgelegenheit gesucht. Duder, B 2, 10.

Wohnung

mit Familien-Anschluß in hübscherem Hause für jungen Franzosen gesucht. Offerte mit Preisangabe an Firma J. Paul, F 1, 4, 71188

Zu vermieten

Stephaniepromenade

Herrschaftliche 8 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober event. früher zu vermieten. Raberes kostenlos durch Immobilien-Bureau Paul & Sohn

Q 1, 4, Breiter. Tel. 595.

Stamitzstraße 5 III.

2 schöne große Zimmer mit sep. Eing. leer od. möbl. z. verm. bei Rabere. 268

Frauenverein

Mannheim

Am 1. Juni d. J. Fr. beginnt wiederum ein neues 70707

Hochkurs

im Gebäude L. 3, 1 fröh. Hr. Ankun.

Anmeldungen sind zu richten an die Vorsitzerin Dolefski.

D. FRENZ

Arimonen-Expedition

Mannheim B 2, 20

Flaschen.

Telephon 97.

Fachmann

empfiehlt sich zum Nachschuß v. Verbindungen aller Art. Verbindungsarbeiten event. in Verbindung mit Vorarbeiten. Gebühren welcher Art werden nicht erhoben. Vertreter gesucht. Offerten unter V. 291 an D. Frenz, Mannheim.

Vertrauensstellung.

Nur Vergrößerung meines Engros-Geschäftes findet Reich. jung. Mann mit 5-10 Taus. Einlage gegen Sicherheit (24000) angenehme Lebensstellung. Brautverpflichtung nicht nötig. Nur ausführliche, reelle Offert. von Bekant. die über obiges Kapital verfügen. Anben. Berücksichtigung unt. Nr. 3402 an D. Frenz, Mannheim.

Pfingst-Offerte!

Anzüge

Auf Kredit für Herren und Knaben 20-38 Mk. Anzahlung 4 bis 6 Mk. 40-60 Mk. Anzahlung von 8 bis 10 Mk. Gehrock-Anzüge Anzahlung

Auf Kredit Damen-Garderoben Täglich Neuheiten! Blusen, Röcke, Mäntel Kostüme, Jacken

Abzahlung von 1 Mk an

Kredit an jedermann!

M. Fuchs

Möbel- und Waren-Kredithaus Mannheim, D 5, 7

Freie Fahrt

meinen auswärtigen Kunden vergüte ich bei Einkauf!!

Grosse Möbel-Ausstellung!

Spaz. Wohnungs-Einrichtungen Beamte

wenden Sie sich ungeniert an mich. Ich liefere Ihnen unter strengster Diskretion ohne jede Anzahlung Lieferung franko.

Nur I. Etage



Samson & Co

MANNHEIM D11 PARADEPLATZ D11

Unsere Pfingst-Angebote

haben für jede Dame besonderes Interesse!

Wir bitten nach Möglichkeit den Vormittag zum Einkauf zu benutzen!

FERTIGE BLUSEN

Ein Posten **Batist-Blusen** in 3 Serien eingeteilt

Serie I **95** Pf. Serie II **1 95** M. Serie III **2 75** M.

Besondere Gelegenheit!

Ein grosser Posten eleganter

Unterröcke

ganz bedeutend unter Preis!

Halbfertige Roben

Ein Posten weisse Batist-Roben sehr elegant aus-geführt p. Stück **6 75** M. Dieser Posten ist weit unter Preis!

Billige Damen-Wäsche

3 Serien **Untertailen** mit Ia. Posten-Durchsatz und Ansatz. Stück **1.75, 1.15, 75** Pf.

Damen-Hemden elegante Phantasie-Façons aus gutem Stoff. Stück **2.85, 2.40, 1 85** M.

Ein Posten **Paradekissen** aus Ia. Stoff mit Stückerel-Volant. Stück **1 98** M.

Gelegenheitskauf! **Taschentücher** mit Hochsaxum und gestickt. Buchstaben extra billig! **1 15** M. 1/2 Duz. 1 M.

Engl. Tüll-Gardinen

Restbestand **Einzelner Fenster** in weiss und creme besonders billig **2 95** M. **4.95** M.

Scheiben-Gardinen 28 Pf. in weiss u. creme Meter 48, 35. **Breite Vorhang-Stoffe** 70 Pf. in weiss u. creme Meter 38, 38.

Besonders beschenswert! **Ein Posten Wachstum-Reste** in hellen und holzfarbigen Mustern, erstklassige Fabrikat. Dieser Posten besteht aus Resten von sehr gross. Längen, Mtr. **88** Pf.

R*WOLF

Magdeburg-Buckau Filiale Frankfurt a. M. Kaiserstrasse 75.

Patent-Heißdampf-Lokomobilen Originalbauart, Wolf's Leistungen von 10-100 P.S. *Vorteilhafteste Kraftquelle für alle Betriebszweige!



Anforderung.

Alle diejenigen, die noch eine Forderung an den Nachlass des k. Hofmachers Julius Schwarz hier, zu machen haben, oder etwas schulden, werden hiermit wiederholt ersucht, dies innerhalb acht Tagen bei dem Unterzeichneten anzu-melden, ebenso in Repara-tur gegebene Gegen-stände bis längstens 15. Juni d. J. dazuliefern ab-zuholen.

Mannheim, 22. Mai 1912. 6829 Jacob Dann Nachlassverwalter, P 4, 4/5.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 23. Mai 1912 Vorm. 11 Uhr, werde ich in Seckenheim am Bahnh. im Auftrage gemäß § 273 d. S. B. gegen bare Zahlung meistbietend ver-steigern: 71165 1 Wagon Saftkassette(n) auch zu Speisezweden ge-eignet. Ringel Gerichtsbeschl.

Zwangversteigerung.

Mittwoch, 22. Mai 1912, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 6, 2 gegen bare Zahlung im Auftrage des k. Amtsgerichts öffentlich versteigern: 2 Pianino, 1 Papier-schneidemaschine, 2 Schrif-tendrucker, Möbel aller Art u. s. w. 71173 Mannheim, 21. Mai 1912. Ropper, Gerichtsnotar.

Q 3, 4 Q 3, 4

Große Versteigerung.

Heute Mittwoch, 22. Mai nachmittags 2 1/2 Uhr ver-steigere in meinem Lokal Q 3, 4: 1 Speiseschrank Zebr., 1 Schifftisch, 1 Bettsofa, 1 Tisch, ein Sofa, schöne Betten, 1 Divan, Tisch, Stühle, Schränke, 2 schöne Nähmaschinen, Schreib-tische, Waage u. techn. ische, Weisung, Kleider und anderes mehr. 71174 Hebernehme jed. Pöken Möbel oder Ware zum Ver-kauf oder gegen bar.

M. Arnold

Auktionator, Q 3, 4. Tel. 2285.

Entlaufen.

junger Beyer, hellbraun, Männchen, auf den Namen Faust hörend. Dem Dieb-beringer gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. Bedenkreuter, D 1, 11.

Gardinen

Hervorragend billig, direkt aus eigener Fabrik.

Viele Neuheiten. Grösste Auswahl. Solideste Qualitäten

Eugen Kentner, Kgl. Hoflieferant.

Gardinenfabrik Stuttgart.

Lager und Detail-Verkauf 24069

in Mannheim

P 4, 12, Planken, Strohmarkt.

Assortiert Filialen in: Berlin, Frankfurt a. M., Stuttgart, Heilbronn, Ulm.



Frankl & Kirchner

Tel. 214 Mannheim P 7, 24

Elektrisch betriebene patent. Vacuum-Entstündungsanlagen in jeder Grösse und von höchster Leistungsfähigkeit.

21967

Aug. Weiß

Serrenstoffe

F 1, 10 Markt.

fortwährend Reste zu herabgesetzten Preisen

empfehle sein Lager in schwarzen und farbigen Serren- und Stoffen, Damaststoffen, Silber-stoffen etc. zu bekannt billigen Preisen in nur guten Qualitäten

Vermischtes

Bergehen Sie nicht auf Touren das lange frischgebackene

Steinmehl-Brot

mitzunehmen. Durch die Nahrungsmittel-Geschäfte erhältlich. 8070

Mittag- u. Abendtisch

H 7, 28 v. g. Mittag- u. Abendtisch a. def. Gerren 25667

L 12, 8 1 Kr. gut bürgerl. Mittag- und Abendtisch a. def. Gerren. 25672

Gut Mittag u. Abendtisch für Herren u. Damen. 25671 C 2, 19, 2. Stiel.

Grosser Extra-Verkauf.

Dieser Verkauf beginnt Mittwoch früh 8 Uhr.

3 Posten Strumpfwaren Paar

- Damen-Strümpfe ohne Naht, schwarz und braun **45** Pfg.
- Damen-Strümpfe, Ringel- und Stiefelmuster **45** Pfg.
- Herren-Socken, schwarz leder und Ringel **45** Pfg.
- Damen-Strümpfe, Kostümfarben **65** Pfg.
- Damen-Strümpfe, durchbrochen, schwarz und leder **65** Pfg.
- Herren-Socken, Seidenflor, Modefarben **65** Pfg.
- Damen-Strümpfe, bestickt, schwarz und leder **95** Pfg.
- Damen-Strümpfe, Langstreifen, Kostümfarben **95** Pfg.
- Damen-Strümpfe, durchbrochen, Modefarben **95** Pfg.

Besonders preiswert!
Einsatz-Hemden
nur halbe Dessains
1.15

3 Posten Trikotagen

- Damen-Directoire-Hosen in vielen Farben **88** Pfg.
- Kinder-Sweater, verschiedene Fassons **88** Pfg.
- Herren-Hosen, maccofarbig **88** Pfg.
- Einsatz-Hemden, helle Einsätze, gute Qualität **1.50**
- Damen-Directoire-Hosen mit Sohleffen, moderne Farben **1.50**
- Herren-Hemden, maccofarbig, gute Qualität **1.50**
- Herren-Garnituren (Jacke und Hose), hübsche Dessains **2.60**
- Herren-Einsatzhemden, schwere Qualitäten, prima Einsatz **2.60**
- Damen-Directoire-Hosen, feine Qualitäten **2.60**

Herren-Artikel

- Oberhemden, farbig mit Manschetten **4.50 3.75 2.45**
- Sportheimden, Baumw.-Flanell mit abnehmbaren Kragen **7.75 6.50 4.50**
- Herren-Kragen, 4fach, verschiedene Fassons **3.25 2.50 1.90**
- Herren-Hüte, Loden, weiche Form, moderne Farben **4.50 3.25 2.75**
- Krawatten, breite Binder und Regattes **90 60 45**
- Selbstbinder, breite Form, aparte Neuheiten **2.50 1.75 1.25**
- Spazierstöcke, verschiedene Ausführungen **2.50 1.75 1.25**
- Hosenträger, starke Qualitäten **1.75 1.25 95**

Handschuhe

- Halbhandschuhe, 40 cm lang, weiss **45**
- Fingerhandschuhe, 2 Knopf, weiss und farbig **45**
- Fingerhandschuhe, 10 Knopf lang, durchbrochen **75**
- Halbhandschuhe, 50 cm lang, weiss und schwarz **75**
- Halbhandschuhe, 40 cm lang, reine Seide **95**
- Fingerhandschuhe, Perillet, 10 Knopf, weiss **95**
- Fingerhandschuhe, Perillet, coulourt, 10 Knopf lang **1.50**
- Halbhandschuhe, durchbrochen, weiss, ca. 50 cm lang **1.50**

Ein Posten Panama-Hüte

moderne Formen
Benedict-Gestlecht
12.50 & 15.50
18.50 **6.75**

Stroh-Hüte

zu besonderen billigen Preisen.

S. Wronker & Co. Mannheim

Buntes Feuilleton.

— Das Begräbnis des „Titanic“-Kapellmeisters. In der stillen Landstadt Colne in der Grafschaft Lancashire war der kleine Kirchhof am Samstag der Schauplatz eines ergreifenden Epiloges zu der Titanic-Katastrophe: der tapfere Kapellmeister der „Titanic“, Wallace Hartley, wurde feierlich zur letzten Ruhe beigesetzt. Von weither aus der Umgegend waren die Leute in die Seemannstadt des unglücklichen Musikers gekommen, um dem so tapfer in den Tod Begangenen die letzte Ehre zu erweisen. In der ganzen Stadt waren die Läden geschlossen, überall flatterten Fahnen, melancholisch auf Halbmaß gesenkt und die Straßen, die der Leichenzug nehmen mußte, waren zu beiden Seiten mit dichten Menschenmassen besetzt. Man schätzte die Zahl derer, die auf diese Weise an dem Leichenbegängnis teilnahmen, auf 30 000; wortlos und stumm stand diese gewaltige Menge, und als im langsamen Schritt der Totenwagen vorüber zog, gefolgt von den Kutschern mit den Angehörigen des Verbliebenen, zog alles den Hut und ließ barhaupt den Trauerzug vorüberziehen. Von der kleinen Methodistens-Kapelle, in der Hartleys Vater 25 Jahre lang Chormeister gewesen war und in der der Sohn als Chornabe seine musikalische Laufbahn begann, bewegte sich der Zug zum Kirchhof; die Stadt Colne hatte eine Deputation gesandt, ebenso das Territorial-Regiment, dem Hartley angehört hatte, vor allem die Musikvereine und Musikorganisationen der Umgegend. Fünf Musikkapellen begleiteten mit den Klängen eines Trauermarsches die Bahre, und als auf dem Friedhofe der Sarg beigesetzt wurde, begannen die versammelten Chöre den Hymnus „Näher zu Dir, mein Gott“ anzustimmen, den Hartley seiner modernen Kapelle dirigierte, als die Titanic sank und nur noch der sichere Tod der Musiker barnte. Und während die weithin hallenden getragenen Klänge dieses Chorals durch die Lüfte zitterten, sah man aus den Augen der Sänger die Tränen rinnen. Nun ruht der heldenmütige Kapellmeister in heimlicher Erde und sein Andenken wird fortleben als das eines Mannes, der furchtlos im Angesicht des Todes die Allgewalt der Natur anrief, um Hunderten von verzweifelten Menschen noch in ihren letzten Minuten den schwachen Trost zu senden, der in jenen Stunden allein noch in menschlicher Macht lag.

— Die Millionerin eines Bettlers. Von einem sehr interessanten Vorfall wird uns aus Paris geschrieben: Ein junges deutsches Mädchen war wie so viele ihrer Landsmännchen nach Paris gegangen, um sich hier in der französischen Sprache zu vervollkommen. Sie hatte eine Kaparstellung inne, d. h. sie unterrichtete und bekam dafür ein kleines Zimmerchen und Essen. In ihren freien Stunden besuchte sie die Sorbonne, jene französische Hochschule, auf der sich die deutschen Lehrerinnen das Examen der Diplomierten holen können. Jeden Tag, wenn sie in die Sorbonne ging, sah sie am Straßenrande einen Bettler stehen, einen armen, kümmerlichen Gesellen, dem sie aus Mitleid stets etwas in den Hut warf. Eines Morgens, als die junge deutsche Lehrerin wieder ihren Weg zur Hochschule nehmen wollte und sie an dem Bettler vorbeiging, blieb sie einen Augenblick nachdenklich stehen. Sie suchte in ihren Taschen und sagte dann zu dem Manne: „Eigentlich wollte ich dafür fahren, denn es ist mein letztes Geldstück. Aber ich glaube, daß es besser seinen Zweck erfüllt, wenn ich es Ihnen gebe. Ich muß mir sehr laufen, um zurecht zu kommen.“ Und wirklich, sie lief davon, um am nächsten Tage dann wieder den gleichen Weg zu nehmen. Da war sie sehr verwundert, daß der Mann, dem sie stets von ihrem Wenigen etwas abgegeben hatte, nicht da war. Sie selbst äußerte zu einer Freundin, wie leid es ihr tate, der Arme laubte gewiß, sie habe nichts mehr, und doch besaß sie heute

schon wieder einiges Geld, das ihr die Geschwister aus der Heimat geschickt hatten. Sie versuchte sogar Erkundigungen nach dem Alten einzuziehen, jedoch es war vergebens. Niemand kannte ihn, man hatte ihn wohl gesehen, mußte aber natürlich nicht, wie er heißt. Die kleine deutsche Lehrerin, die in recht dürftigen Verhältnissen lebte, war nun nicht wenig erstaunt, als man ihr vor kurzer Zeit ein amtliches, versiegeltes Schreiben zusteckte. Es kam von einem Notar und drückte den letzten Willen eines Verstorbenen aus, dessen Name dem jungen Mädchen gänzlich unbekannt war. Sie öffnete das Testament und las die Worte: „Seit einem Jahre etwa gingen Sie nie an mir vorbei, um mir von dem, was Sie haben, abzugeben. Sie sind dabei so lieb und freundlich und behandeln mich, trotzdem Sie mich bescherten, so menschlich, daß ich Ihnen im Lobe danke, was Sie im Leben an mir getan haben. Ich hinterlasse Ihnen meinen ganzen Besitz. Er befindet sich in meiner Wohnung.“ Das junge Mädchen glaubte nicht anders, als daß es sich um einen Scherz handele. In Gesellschaft des Notars, der ihr das Testament zugestellt hatte, begab sie sich nun in die Wohnung des Bettlers, der ihren Namen und ihre Adresse ausfindig gemacht hatte. Es war eine kleine Mansarde, freilich sehr nett und sauber eingerichtet. In der Mitte des Zimmers stand ein Schreibtisch, der scheinbar den Besitz des Mannes enthielt. Man war durchaus nicht darauf gefaßt, großen Reichtum hier zu finden, man öffnete die Schubfächer und siehe da, wohlgeordnet und in zierlichen Bündeln verschürzt lagen zehn kleine Pakete. Auf jedem Pakete stand der Name des jungen Mädchens und darunter das Wort „Eigentum“. Die arme kleine Lehrerin öffnete das Paket, es enthielt nichts anderes als 10 Tausendfrancscheine und jedes der anderen Pakete hatte den gleichen Inhalt. Außerdem befand sich in dem Schreibtisch noch eine sehr wertvolle antike Uhr, ein Perlenhalsband, ein Ring mit einem prachtvoll schimmernden Topasacader. Sprachlos sahen sich der Notar und das junge Mädchen an, da aber hier noch einmal in einem letzten Schreiben der letzte Wille des Verstorbenen ausgedrückt war, herrschte durchaus kein Zweifel darüber, daß das junge Mädchen wirklich die Besitzerin dieser Million geworden war. Sie hatte in unserer modernen Zeit die Wahrheit der Worte: „Wohlthun bringt Jinsen“ wirklich erfahren.

— Der ahnungslose Abdul Hamid. Ein Korrespondent des Daily Chronicle hat die Erlaubnis erhalten, in Saloniki die Villa Matini zu betreten, in der Abdul Hamid als Gefangener den Rest seiner Tage verbringt. Es war dem Engländer auch erlaubt worden, den Esultan zu besuchen, aber Abdul Hamid, der noch immer seine Furcht gegen Anschläge auf sein Leben nicht abzuwenden hat, lehnte es ab, den Journalisten zu empfangen. Der Besucher beschränkte sich daher auf eine Unterredung mit den Ärzten des Esultans. Abdul Hamid erfreute sich völliger Gesundheit, aber er sei von einer krankhaften Trägheit befallen, die es ihm unmöglich mache, sich auf irgendeine Weise zu beschäftigen. Er fährt in der Villa Matini das gleiche unglückselige Leben wie auf dem Thron: unablässig weint ihn die Angst vor dem Tode. Er trinkt nicht einen Tropfen Medizin, ohne daß in seiner Gegenwart auch die Ärzte aus denselben Glas trinken und nachts schiebt er sein Bett oft drei- bis viermal von einer Ecke des Zimmers in eine andere, weil er fürchtet, daß sich jemand einschleichen haben könnte. Eine reichhaltige prächtige Bibliothek ist dem Sultan zur Verfügung gestellt, dagegen ist es ihm streng verboten, Zeitungen und zeitgenössische Bücher zu lesen. Die Folge dieser strengen Zensur der Seküre Abdul Hamids ist, daß der Sultan keine

Ahnung von den jüngsten kriegerischen Ereignissen hat und überhaupt nicht weiß, daß die Türkei im Kriege steht. So verbringt der Esultan in völliger Abgeschlossenheit von der Gegenwart seinen düsternen Lebensabend. Und wer kann es wissen, so schließt der Besucher seinen Bericht, ob nicht italienische Geschäfte ihm eines schönen Morgens verraten, daß die Türkei und das Volk, über das er herrschte, im Kriege steht und einen Kampf zu bestehen hat, dessen Tragweite sich heute noch kaum überschauen läßt.

— Was ist Schid? Die einfachsten Dinge haben oft die schwersten Lösungen und noch hat keine internationale Konferenz sich geeinigt über die große modische Frage: Was ist Schid? Es war eine hübsche Idee von F. W. Koebner, für das nächste Fest der „Eleganten Welt“ (die bei Eysler in Berlin erscheint) eine Kundfrage zu veranstalten bei denen, die in solchen Problemen Bescheid wissen. Den Aushängelbogen entnahmen wir einige Antworten zur Probe:

Edmund Edel: Der Schid ist eine Aufmachungsetikette für eine Sonderklasse von Menschen, deren Sehnsucht die Eleganz ist, der Ausdrucksmöglichkeit aber nur zum Schid reicht. Eine Suggestion von heute, die morgen durch irgend einen Synoptiseur der Mode wieder weggepusht werden kann.

Ernst Heilemann: Ich halte den Schid für nichts Geringeres als Stillegefühl.

Eine der pariserischsten Schauspielerinnen, Fräulein Marie Racote: Der Schid? — Um dies kleine Wörtchen zu definieren, vereine man zu einem Wulst eine ganze Reihe von Attributen: Eleganz, grazios, keck, munter, gefreisch, niedlich, unbeständig, unerwartet, spontan, witzig, kokett, gut darfümirt — von all dem behalte man etwas als Extrakt und vermenge es, und wenn man das getan hat, so hat man noch lange nicht ausgedrückt, was der „Schid“ ist, weil er sich ebenso wenig definieren läßt wie der Duft der Rose.

Fräulein Savallière: „Schid“ ist das, was ich trage.

Dlga Bobibrück: Schid ist die Pointe der Eleganz.

Martha v. Jobeltig: Ein Begriff bestimmt sich am besten aus seinem Gegenteil; die Antipoden des Schid ist die Kleinbürgerlichkeit im deutschen Sinne. Denn das so überaus gallisch anmutende Wörtchen ist ein Lehnwort aus dem Deutschen und aus „geschickt“, französisch „Schid“, ist die unfehlbare Sicherheit, die äußere Interpunktion am Menschen sinnfällig anzubringen. „Schid“ ist ein Bruder vom „Takt“ und ein Reife vom Feingefühl und gehört gerade wie diese ins Bereich des Instinktiven. „Schid“ kann schöpferisch sein oder auch imitatorisch, aber es hat mit künstlichem Geschmaack genau so wenig zu tun, wie mit kultureller Logik.

KONIGL. SELTERS
Rein natürlich gefüllt unter Staatskontrolle.

Verkauf

Gezeichnetes Pianino von Schwedten, fast wie neu, bill. bei Heckel, O 3, 10.

Gut erhaltenes Grammophon mit Platten billig zu verkaufen. Ansehen zwisch. 1-3, abends nach 8 Uhr. N 2 7, 3. Etod. 228

Gebr. Schwedten Piano lobendst erhalt. bill. & perf. Oberst. Rheinbaumstr. 42. 251

Wäschmaschine fast neu, bill. & perf. Tel. L 6, 7, Wirtschaft.

1 hochf. Kirschbaum Schlafzimmer

mit 150 St. Spiegelschr. billig abzugeben. 71100 Wilhelm Dönig, Wöhringstr. 11.

Schärer Wolfshund 1/2 Jahre, Männch., preiswert zu verkaufen. G 4, 1, Gigarrenladen. Einige gr. Blumenschüsseln für Balken o. Terr. z. verk. Werstr. 37, 6. Et. 255

Stellen finden

Agent sel. a. Glanz. Vert. a. Wirtsc. Vergüt. ca. 300 M. monatl. D. Jürgenfen & Co., Hamburg 22. 5968

Eine erste hiesige Rederei sucht sofort für ihren Expeditionsbetrieb einen

branchkundigen jung. Mann

für Bureau u. Expedition, der auch schon im Sommerlaubungsverf. gearbeitet hat. Offerten mit Zeugnis-Abdrücken und Angabe von Gehaltsanspruch, unter Nr. 71151 an die Exped. d. Bl.



S. Wronker & Co.

MANNHEIM

Besonders preiswerte Angebote in

Klappfahrstühlen!

- Klappfahrstuhl zusammenlegbar 7.00
Klappfahrstuhl mit Gummirädern u. Polstersitz, von vorne zu fahren 10.50
Klappfahrstuhl mit Gummirädern, Polstersitz und Rückpolster, verstellbare Lehne und Fußstütze, wie obige Abbildung 13.00
Klappfahrstühle beste Fabrikate, in elegant. Ausführung 19.00 17.50
Naechter's Gloriawagen prima Ausführung, ganz zusammenlegbar 38.50 25.50 21.50

Kinderwagen!

- Kinder-Kastenwagen in vielen Farben, abnehmbare Gummiräder, Porzellangriff, Verdeck mit Sturmstangen, ganz mit Ledertuch ausgeschlagen 40.00 34.00 28.50
Kinder-Kastenwagen 42.00
Kinder-Sitz-Liegewagen 36.50 34.00
Kinder-Sitz-Liegewagen in vielen Farben Tafelform, mit abnehmbaren Gummirädern, Porzellangriff, Verdeck mit Sturmstangen etc. 38.50 34.00 30.00

In Hiesigen-Anwahl:

Weisse Blumen-Krippen mit grünen Blech-Einsätzen 14.50 10.75 8.25 5.65

Bis zum Umzug in unseren Neubau gewähren wir auf:

Klein- und Ziermöbel — grosse Zimmerspiegel — alle grossen Bilder 20% Rabatt!

Achtung! Bis zur Fertigstellung unseres Gesamtbaues befindet sich der Verkauf unserer Spezial-Abteilung: Teppiche, Gardinen, Linoleum etc. P 6, 20 Eckladen.

Extra Pfingst-Angebot!

Damen-Hemden 1 85
Damen-Hemden 2 25
(Original Wien)
Alle Wäsche-Neuheiten in kleinen Sortimenten. 17925

Wäsche-Haus Ludwig Feist, D 2, 1.

- Kochherde von den einfachsten bis feinsten Ausführungen
Gasherde mit den patentierten Junker & Ruh-Doppel-Sparbrennern
Einkochapparate u. Gläser „System Weck“
Eisschränke in allen Ausführungen. 28902
Kücheneinrichtungen etc.
Jsidor Kahn Nachfolger
Q 2, 4 Fuchs & Schramm Tel. 1022.

Grosse Anzahl

Komplette Schlafzimmer

mit 2- und 3-türigen Spiegelschränken in jeder Holzart gewischt und poliert.

Mehrere Speisezimmer

in reicher Ausführung, dunkel Eichen, teils mit Stahl, ca. 2 Meter breiten Buffets, zum Teil zum Selbstkostenpreis.

Ferner verschiedene extra grosse schwere Pitch-pine Küchen

teils mit Stahl, 2 Meter breit, Buffets. Ferner grosse Posten sehr gediegene Divans (Eigen Fabrikat), Rosshaarpolsterung und viele andere Einzel-Möbel, um für unsere neuen Modelle Platz zum Aufstellen zu gewinnen, alles nasserordentlich billig zu verkaufen.

Rheinische Möbel-Manufaktur

H. Schwalbach Söhne Mannheim B 7, 4
Telephon 2845
Elektrische Haltestelle Friedrichspark oder Hauptbahnhof. 23332

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl haben in der Dr. A. Daaß'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Enorm billiges Pfingst-Angebot!

Ich hatte Gelegenheit, grosse Posten moderne Herrenanzüge weit unter dem Werte zu erwerben. Dieselben werden in folgenden 2 Serien verkauft. Es bietet sich damit eine nie wiederkehrend billige Kaufgelegenheit!

Serie I Herren-Anzüge neueste Farben und Fassons durchweg solide Qualitäten. Reeller Wert 26 bis 32 Mk. nur 19 Mk.

Serie II Herren-Anzüge erstklassiges Fabrikat, letzte Modeerscheinungen. Reeller Wert 35 bis 40 Mk. nur 25 Mk.

Für junge Herren noch billiger! 24973

Feinste Modell-Anzüge zu ermässigten Preisen.

Sport- u. Touren-Anzüge in soliden Loden und englischen Stoffarten, neueste Fassons 18 bis 45 Mk.

Abteilung Ueberraschend grosse Auswahl in

Knaben-Anzüge Wasch-Anzügen sämtliche neue Fassons wie: Original Kieler, Prinz Heinrich, Kadett, Norfolk, Blasen, Sportblusen und Hemdblusen.

ganze erste Etage. Preislagen: 1.-, 1.50, 2.-, 2.50, 3.-, 4.-, 5.-, 6.-, 7.- u. höher

Einzelne Blusen, Hemdblusen, Waschkosen, Sporthosen zu bekannt billigen Preisen.

Lippschitz El, 14 Planken.

Stellen finden

Dauernd angenehme Position

bei hohem Einkommen (fixum) findet vielbewährter, arbeitsfreudiger Herr (Nachmann bevorzugt) durch Uebernahme einer

General-Agentur für Karlsruhe u. Umgebung bei astronometrischer, leistungsfähiger Bedienung, Aufsicht und Geschäftserleichterung Aktien-Gesellschaft mit modernen dardhaus konturrenzfähigen Tarifen. Grobher Versicherungsbekand vorhanden. Leistungsfähige Unterstützung durch erstklassige Organisation. Offerte an Rudolf Woffe, Mannheim sub H. 114 F. M.

Mietgesuche

Für Fabrik- u. Bureauzwecke

werden geeignete Räumlichkeiten zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 23772 an die Expedition.

Läden

0 6, 9!

(nach Geldbörgerstraße) moderner Laden m. gr. Schaufenster (Brotverkauf) per sofort zu verm. 2345, T. 6, 17. Tel. 851.

T 6, 7

schöner Laden, nebst Zubehör per sofort vermietet zu vermieten. Näheres 3. Stock links, hofstr. oder T. 1, 6, 2. Et. 2341

Stellen finden

Jüngerer Klotter

Zeichner

mit guter Handschrift und möglichst perfekt im Maschinenschreiben, für dauernde Stellung gesucht.

Offerten mit Lebenslauf u. Gehaltsanpr. an 71144 J. Grohlfinger & Co. Offenburg

Tiefbau-Unternehmung. Zum sofortigen Eintritt eine perfekte

Stenotypistin

mit guter Handschrift gel. Selbstgeschriebene Offert. mit Zeugnisabdrücken an Fabrik wasserdicht. Wäsche Loosel, Bessinger & Co. Mannheim.

Dienstmädchen

für 1. Juni gesucht 71185 u. 4. 15. part.

Zünftiges unverlässiges Mädchen mit gut. Zeugnis für alle Haush. gesucht. 71115 D 1, 3, 2 Tr.

In 2 Anaben von 5 und 8 Jahren ein beheres Kinderfräul. od. -Mädchen für sofort gesucht. 71157 Ruffenring 17, 1 Tr.

Suche zum 16. Juni Platz als

Haushälterin.

Sie im Schneidern und Kochen erfahren. Es wird nur auf dauernde Stellung gesehen.

Julie Claussen Koldenbüttel 5. Friedrichstr. (Schl.-Göll.) 24

Stundenlohn per sofort gesucht. 71177

Rheinstr. 4, 1 Tr. Gut empfohlen

Kindermädchen

auf 1. Juni gesucht. Off. u. Nr. 61166 a. d. Exp.

Stellen suchen

Lehrstüchle gesucht.

Für einen gut veranlagten kräftigen Jungen, der bereits ein Lehrjahr in der Buchbinderei absolviert hat, aber wegen Wegzugs seiner Eltern ordnungsgemäss aus sein. Lehrstelle austreten mußte, wird passende Stelle gel. Gute Empfehlung höchstverfügung. An erzt. unt. Nr. 71077 a. d. Exp. d. Bl.

Umständiges, geschäftsgewandtes Fräulein, im Verkauf durchaus erfahre., wünscht

Beteiligung

an einem Geschäft oder Filiale zu übernehmen. Kaution kann gestellt werden. Angebote u. Nr. 100 a. d. Exp.

Bautechniker

Abteil. der Baugewerkschaftliche Paritätische, mehr. Büro u. Hauptpr. i. St. 1. G. Off. unt. Nr. 220 an die Exp.

Licht. Haushälterin

sucht sofort Stelle. Offert. unt. Nr. 254 an die Exped.

Haushälterin

sucht Stelle. Offert. 56 Augustenstr. 28, III. Bewe. i. Stelle a. Büffet in best. Nachh. Off. unter Nr. 22 an die Exped.

Wirtschaften

Wirtschaft

für Wein od. Bier per 1. Juli zu verm. 20888 Gabelstr. 7 2. St. 7.

Für Wirtschaft im Jungbühlerstr. tüchtige konstantfähige 69940

Wirtsleute

a. 1. Juli (ev. fröh.) gesucht. Brauerel Sinner, Rheinquaistr. 10.

Alkoholfreie

Speisehalle

zu gut. Lager, umkündelb. (sof. zu verm. od. verm. 1000 3 3, 4. Architekt Bld.)

Wirtschaft, mit geernt. Fischhändlergeschäft, zu of. Off. a. Gemisch. Waidparstraße 41. 69770

Werkstätte

Dammstr. 16

ca. 75 qm Raum (elektr. Licht) auch als Boart pr. 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock. 25908